MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

61 (6.2.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171699

Dienstag, 6. Februar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 61.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Heinsheimer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2317 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Ausnahmetarife; Mittagsblatt corresp. 8 Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Wilson fordert die Neutralen zum Anschluß auf.

Die Lage.

In seiner Mitteilung an den Kongreß hat Wilson den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland damit begründet, dieses habe plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgendwelcher Art vorsätzlich die formellen Versicherungen, die in der deutschen Note vom 4. Mai 1916 gegeben worden seien, zurückgezogen, so sei in Rücksicht auf die Ehre und Würde der Vereinigten Staaten nichts übrig geblieben als der Bruch. Rein äußerlich genommen klingt diese Begründung ja ganz plausibel und in der deutschen sozialdemokratischen Presse finden wir Stimmen, die Herrn Wilson „offen und ehrlich" zugeben, er habe aus der durch den deutsch-amerikanischen Notenwechsel geschaffenen Lage die einzig möglichen Konsequenzen gezogen.

Wie war diese Lage? An jenem 4. Mai hatten wir uns von Wilson zu einem „äußersten Zugeständnis" drängen lassen. Die deutschen Streitkräfte hatten Weisung erhalten, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegsgebiets Kauffahrteischiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten. Allerdings hatten wir mit diesem Zugeständnis zugleich eine Bitte an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet. Wir erwarten, daß die neue Weisung an die Seestreitkräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Verwirklichung der in der Note vom 23. Juli 1915 angebahnten Zusammenarbeit zu der noch während des Krieges zu bewirkenden Wiederherstellung der Freiheit der Meere aus dem Wege räume, und zweifelten nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr bei der Großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen werde die vor dem Kriege allgemein anerkannt und die insbesondere in den Noten der Amerikanischen Regierung an die Britische Regierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Unsere Regierung erklärte endlich, sollten die Schritte der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewollten Erfolge führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die Deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenüber sehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschließungen vorbehalten müsse. Wir wissen, daß es Herrn Wilson nicht eingefallen ist den deutschen Erwartungen zu entsprechen, er hat es vielmehr ausdrücklich abgelehnt sich auf die Wünsche Deutschlands einzulassen, wohl aber sich in Wählerversammlungen gerühmt, die Mittelmächte mit seiner Note niedergeboxt zu haben. Streng genommen war also die neue Lage, die uns die volle Freiheit der Entschließung zurückgab, längst gegeben. Warum wir sie nicht eher haben eintreten lassen, wollen wir heute nicht mehr erörtern. Auf jeden Fall aber scheint uns, daß Wilson nicht das mindeste Recht zugestanden werden kann, sich auf die Note vom 4. Mai zu berufen. Wir hatten gerade nach ihr längst die Freiheit des Handels zurückgewonnen, und mancher unter uns mag es heute wohl in besonderem Maße bedauern, daß wir von der zurückgewonnenen Freiheit nicht längst Gebrauch gemacht haben oder nicht wenigstens betont haben, daß die neue Lage gegeben sei, wir uns aber den Zeitpunkt vorbehielten, wann wir sie wirksam werden lassen wollten. Unsere Diplomatie sollte im Verlauf der sich zweifellos weiter verschärfenden Krise die Berufung der amerikanischen Politik auf jene Zugeständnisse vom 4. Mai mit Entschiedenheit zurückweisen, sie waren eigentlich längst hinfällig, auch wenn wir es unterlassen haben, vor aller Welt mit Entschiedenheit zu bekunden, daß da Wilson unsere Erwartungen nicht erfüllt hatte, wir uns von einem uns passenden Zeitpunkt ab uns vorbehielten wieder zu der vor dem 4. Mai gehandhabten Methode des U-Bootkrieges zurückzukehren.

Inzwischen wird ein neuer feindseliger Akt Wilsons gegen Deutschland bekannt, die Aufforderung an die Neutralen sich ihm anzuschließen in seinem Bemühen den uneingeschränkten U-Bootkrieg von England abzuwehren. Er will also den Druck auf Deutschland noch verstärken, sie sollen ihm helfen den Frieden zu beschleunigen. Den Wilsonschen Frieden natürlich, dessen Wesen wir genau kennen. Er ist der Friede ohne Sieg, der England retten soll. Der „aufrichtige Freund des deutschen Volkes" geht also folgerichtig seinen Weg weiter. Am 26. April 1916 schrieben wir an dieser Stelle: „Amerika wünscht nicht, daß Deutschland siegt".

Eine Note Wilsons an die Neutralen.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanischen Vertreter im Ausland erhielten eine Instruktion, den neutralen Regierungen mitzuteilen, daß Wilson glaube, es werde zum Frieden führen, wenn die Neutralen dem Beispiel Amerikas folgten.

Amsterdam, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das Pressebureau veröffentlicht eine Depesche aus Washington vom 5. Februar, daß Wilson an die Neutralen eine Note abgeschickt habe, in der er sie auffordert, seinen Protest gegen das Auftreten Deutschlands gegen den neutralen Seehandel zu unterstützen. Dieser Schritt sei eine Vorbereitung für den Plan, gemeinsam auf die Beschleunigung des Friedens und auf die Beschützung der Rechte der Neutralen hinzuarbeiten.

Bern, 5. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depeschenagentur. Präsident Wilson hat an die Schweizer Regierung eine Note gerichtet, in der er diese einlädt, sich dem Vorgehen Amerikas gegenüber Deutschland anzuschließen. Der Bundesrat befaßte sich heute in einer besonderen Sitzung mit dieser Note und stellte die Antwort an Wilso nfest. Die Antwort der schweizerischen Regierung wird erst veröffentlicht werden, wenn Wilson in ihrem Besitz ist.

Die aus Amerika stammende Nachricht, wonach die Schweiz mit der Vertretung der deutschen Interessen betraut wurde, ist verfrüht. Dagegen besteht nach Erklärungen der schweizerischen Depeschenagentur kein Zweifel darüber, daß die Schweiz gegebenenfalls einen solchen Auftrag annehmen wird.

⊡ Berlin, 6. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Gestern vormittag befaßte sich der Bundesrat mit der veränderten Lage. Bei der bisherigen eigenartigen Haltung Amerikas bei verschiedenen Gelegenheiten ist es erklärlich, daß die Schweiz, wie überhaupt die Neutralen sich über die Rückwirkung des amerikanischen Beispiels, auf sie sehr reserviert zeigen. Trotz der optimistischen Versicherungen, daß ein allgemeiner Anschluß der Neutralen an Wilson erfolgen werde, kam der Zusammenschluß zugunsten des Friedens nicht und er wird noch viel weniger zum Krieg zustandekommen.

Die Schweiz wird ablehnen.

m. Köln, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Der Züricher Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" drahtet, daß mit Sicherheit angenommen werde, daß der schweizerische Bundesrat die Einladung Wilsons ablehnend beantwortet habe. Man betont hier, daß die Schweiz sich in ganz anderen Verhältnissen befinde, wie die nordamerikanische Republik. Uebereinstimmend wird erklärt, daß die Schweiz sich nicht von ihrer Neutralität abbringen lassen werde, außer es wären schweizerische Lebensinteressen zu verteidigen. Man hofft, daß in wirtschaftlicher Hinsicht auf die schwierige Lage der Schweiz von beiden Kriegführenden Rücksicht genommen werde, und verweist darauf, daß sowohl Deutschland wie Frankreich sich bemühen, den wirtschaftlichen Druck auf die Schweiz erträglich zu machen.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Vossische Zeitung" hört, es bestehe in den Kreisen der schweizerischen Bundesregierung die Meinung, durch die Aufforderung Wilsons sich von dem Standpunkt einer vollkommenen Neutralität nicht abbringen zu lassen.

Die deutschen Schiffe in Amerika.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich) Reuter meldet aus Washington: Es verlautet, daß die Regierung nicht beabsichtige, die deutschen Handelsschiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, zu beschlagnahmen, da das eine Kriegshandlung wäre. Die Dampfer „Kronprinz Wilhelm", „Prinz Eitel Friedrich", „Appam" und „Kronprinzessin Cäcilie" stehen bereits unter der Aufsicht der Regierung. Amtlicherseits werde erklärt, daß die Maßnahmen der Behörden in Panama zeitweiliger Natur seien und nur in der Absicht getroffen wurden, um zu verhindern, daß die Besatzungen die Schiffe in die Luft sprengen und dabei den Kanal gefährden.

Washington, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Wie verlautet, haben die deutschen Besatzungen an Bord der in den philippinischen Häfen liegenden Schiffe versucht, die Maschinen zu zerstören.

Der Zustand der in Manila liegenden deutschen Schiffe.

Manila, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Zollbeamten, die die hier liegenden deutschen Schiffe untersuchen, fanden, daß die Maschinen von 9 Dampfern zerstört waren, bei den übrigen Schiffen Feuer unter den leeren Kesseln brannte.

Die Auffassung in römischen diplomatischen Kreisen.

m. Köln, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Wie der römische Berichterstatter der „Stampa" meldet, geht die allgemeine Auffassung in diplomatischen römischen Kreisen dahin, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland von außerordentlicher Tragweite sei. Die Entscheidung werde von dem Verhalten der übrigen Neutralen, vor allem Spanien, die Richtung angeben. Die erste Frage, die nun auftauche, gehe dahin, ob dem Bruch der diplomatischen Beziehungen nun der Beginn der Feindseligkeiten folgen werde. In den römischen diplomatischen Kreisen herrscht nach dem Mitarbeiter der „Stampa" in dieser Beziehung ein starker Zweifel. Man schreibt der Stellungnahme der Union wohl eine moralische Bedeutung, keineswegs aber eine militärische Tragweite zu. Eine andere wichtige Frage, die erörtert werden müsse, sei die, welchen Entschluß Wilson hinsichtlich der nordamerikanischen Schiffahrt und der damit im Zusammenhang stehenden Lieferungen treffen werde. In maßgebenden italienischen Kreisen vertraue man darauf, daß die amerikanische Schiffahrt aufrecht erhalten werde, was für die Lage der Entente eine Frage von allergrößter Bedeutung sei.

Kühle Auffassung der Lage in Wien.

m. Köln, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Natürlich hat man hier mit der Möglichkeit des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ebenso wie in Berlin von Anfang an gerechnet und nimmt daher ihr gegenüber eine kühle, gefaßte Haltung an. Man hat sogar in vollster Kaltblütigkeit in Erwägung gezogen, daß die Union noch weiter gehe und sich ganz und aktiv auf die Seite unserer Feinde stellen könnte. Man weiß aber sehr wohl, daß diese Entwickelung nicht von heute auf morgen eintreten könnte, da der Präsident wohl das Vorrecht zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, aber nicht das Recht zur Kriegserklärung hat und für diese an die Zustimmung beider Häuser im Kongreß gebunden ist und daß nach einer etwaigen Kriegserklärung Wochen und Monate vergehen würden, ehe die Union aktiv in de Krieg eintreten könnte.

Der amerikanische Botschafter erhält seine Pässe.

Berlin, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der amerikanische Botschafter Mister Gerard hat heute nachmittag seine Pässe verlangt.

⊡ Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der amerikanische Botschafter Gerard hat, wie wir hören, gestern Nachmittag im Auswärtigen Amt seine Pässe erhalten.

Die Amerikaner in Berlin.

⊡ Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die amerikanischen Journalisten, welche in Berlin weilen, gedenken trotz der Weisung des Botschafters, nicht alle sofort abzureisen. Sie machen ihre Abreise von der Haltung abhängig, welche die deutsche Regierung einnehmen wird. Werden sie als feindliche Ausländer angesehen, so werden sie sofort abreisen. Man glaubt in den Kreisen dieser Journalisten, wie das Berliner Tageblatt hört, nicht an die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Amerika in der Form, wie Reuter sie meldet. Vielmehr neige man zu der Ansicht, daß die amerikanische Regierung die deutschen Schiffe vorerst nur überwachen lasse, um einer eventuellen heimlichen Abreisen ohne Klärungspapiere oder die Vernichtung der Maschinen zu verhindern. Von den Mitgliedern der amerikanischen Kolonie in Berlin wird ein großer Teil jetzt abreisen, ein anderer denkt daran, hier zu bleiben. Die amerikanischen Kaufleute, welche Geschäfte in Berlin besitzen, halten diese, soweit sie nicht schon früher geschlossen wurden, offen.

2600 Amerikaner in Deutschland.

⊡ Berlin, 6. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den Feststellungen, die die amerikanische Botschaft in den letzten Stunden vorgenommen hat, beträgt, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, die Zahl der in Deutschland wohnenden amerikanischen Bürger etwa 2600.

Friedenskundgebungen in Amerika.

Berlin, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Im Weißen Hause in Washington sollen einigen Blättern zufolge viele Telegramme und Schreiben einlaufen, die dringend zum Frieden raten.

Berlin, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Laut der Deutschen Tageszeitung wurden in Newyork am Freitag abend riesige Friedensdemonstrationen veranstaltet und Bryan sagte unter tosendem Beifall: Gott beschütze uns vor dem Krieg mit Deutschland.

Englische Meldungen aus Washington.

⊡ Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Times" meldet aus New-York: Graf Bernstorff und sein Personal werden so bald wie möglich abreisen, nachdem man mit England eine Regelung über das freie Geleit getroffen hat.

„New-York World" führt aus, es sei schmachvoll, daß Deutschland seine Politik ankündigte, wo ein ehrenvoller Friede möglich war und der Präsident sich bemühte, ihn zu erreichen. Gerard habe nach Berlin Weisungen mitgenommen, welche keinen Zweifel darüber bestehen ließen, was unter gewissen Umständen, die jetzt eingetreten sind, geschehen würde.

„Daily News" meldet aus Washington, niemand zweifle daran, daß es zum Kriege kommen werde, es sei denn, daß Deutschland die an die Welt gerichtete Herausforderung widerrufen sollte.

Der amerikanische Botschafter gibt die Interessenvertretung Englands an Holland ab.

⊡ Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Am gestrigen Nachmittag fand im amerikanischen Botschaftsgebäude die Taufe des jüngst geborenen Kindes des Attachés Minot statt, an welche sich ein Empfang der amerikanischen Kolonie anschloß. Die Abreise Gerards wird vermutlich nicht vor Sonntag erfolgen. Gestern Mittag stattete Herr Gerard außer dem spanischen Botschafter auch dem holländischen Gesandten einen Besuch ab. Es handelt sich dabei um die Vertretung der Interessen der hier anwesenden Engländer, die nach dem Wunsche Englands der holländische Gesandte und nicht der spanische Botschafter übernehmen sollte,

MARCHIVUM

der das Interesse der übrigen Staatsbürger wahren wird, das bisher in den Händen der amerikanischen Botschaft lag.

Amerikanisches Getreide für Italien.

Berlin, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß Italien in den letzten Tagen ganz bedeutende Getreidemengen aus Amerika erhalten habe.

*

Washington, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Senatskommission hat 17 Gesetzentwürfe angenommen, die die Bekämpfung von Neutralitätsverletzungen erleichtern sollen. Präsident Wilson hat auf die rasche Erledigung dieser Gesetze gedrungen. Auf Brieffälschungen und falsche Erklärungen zum Zwecke, sich in den Besitz eines falschen Passes zu setzen, wird eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren gesetzt. Brandstiftung, Zerstörung von Maschinen oder das Legen von Bomben auf amerikanischen Schiffen wird mit zehn Jahren Gefängnis bestraft.

Das bedrohte England.

In einem sehr pessimistisch klingenden Aufsatz im Januarheft der „Fortnightly Review" schreibt Archibald Hurd u. a.:

Es war das Uebermaß der Unterstützung, die wir der Sache des Verbandes zugewandt haben, das den Ernst unserer Situation gegenüber der U-Bootsdrohung verschuldet hat. Durch die künstliche Ausdehnung unserer Kriegsindustrie ist unsere natürliche wirtschaftliche Blüte schwer beeinträchtigt, durch die militärischen Transporte für unsere Verbandsgenossen die Hälfte unserer gesamten Handelstonnage ihrer Bestimmung entzogen worden. Auf diese Weise wird die Existenz unseres Reiches, dieses komplizierten Organismus von Nerven, Arterien und Venen, in Frage gestellt. Das britische Reich ist kein Mollusk, mit dessen einzelnen Teilen man nach Belieben umgehen kann, sondern ein Wesen von äußerst empfindlicher Konstruktion. Seine Vitalität beruht auf zwei Lebensströmen, die durch seinen ganzen Körper pulsieren: der Kriegsflotte und der Handelsmarine. Jede Schwächung dieser beiden Lebensquellen kann für den Gesamtorganismus zum Verhängnis werden.

Unsere Lage ist außerordentlich ernst, aber die neuen Männer in unserem Kabinett werden ihr gewachsen sein. Man darf von Carson und Jellicoe annehmen, daß sie vor keiner Konsequenz zurückschrecken werden, selbst wenn sie durch das rücksichtslose Vorgehen der deutschen U-Boote gezwungen werden sollten, zu den in früheren Jahrhunderten üblichen Sicherheitsmaßregeln der Handelsschiffe zurückzukehren. Aber alle Abwehrmittel gegen U-Boote und alle Maßregeln zur Sicherstellung unserer Lebensmittelversorgung werden versagen, wenn nicht vor allen Dingen der Neubau von Handelsschiffen mit vollen Kräften betrieben und deren rationelle Ausnutzung von der Regierung aufs schärfste überwacht wird. In diesem Sinne ist zu fordern:

1. Volle Versorgung der Schiffsbauindustrie mit geschulten Arbeitskräften;
2. staatliche Kontrolle aller Werften zur Verhütung unrationeller Schiffsbauten;
3. rationelle Ausnutzung des vorhandenen Schiffsraums, insbesondere Einschränkung der Luxusfrachten;
4. Bewaffnung aller Handelsschiffe Englands und der Verbandsländer;
5. die Neutralen müssen aufgemuntert (encourage) werden, ihre Schiffe in englische Dienste zu stellen.

Wir müssen nach den unerhörten Anstrengungen, die wir im Landkriege entfaltet haben, wieder zu der grundlegenden Erkenntnis zurückkehren, daß alle unsere Machtentfaltung lediglich auf der Herrschaft über die See beruht. Wir haben diese Wahrheit leider allzu lange aus den Augen verloren; aber noch ist es Zeit, das Versäumte nachzuholen und unseren Aufgaben zur See wieder die alles beherrschende Stellung einzuräumen, die ihnen zukommt.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Die Lage der holländischen Schiffahrt.

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: In sachverständigen holländischen Kreisen beziffert man die holländischen Ueberseedampfer, die noch unterwegs sind, auf 30 bis 40, darunter sind Schiffe der drei größten holländischen Reedereien. Nachdem die holländische Regierung einige Einzelerlaubnis zur Ausfahrt aus holländischen Häfen gegeben hat, wurden die Häfen gestern wieder völlig gesperrt. Inzwischen ist ein großer, vorsichtshalber von der Reederei zurückgerufener englischer Dampfer kurz nach Verlassen der holländischen Gewässer gesunken. Am Sonntag Mittag fand ein außerordentlicher Ministerrat statt. Die Regelung der neuen Verhältnisse, welche sich durch die Blockadeverschärfung für Holland ergeben haben, macht gute Fortschritte, soweit es vom Entgegenkommen Deutschlands abhängt. Von englischer Seite sind gerade letzthin einige wenig freundliche Ansinnen erfolgt. Man weiß nicht, inwieweit England bereit ist, den Hafen von Southwall zu öffnen, welcher den englischen Gegenpunkt für die von Deutschland zugestandene Postdampferverbindung nach der Note an Holland bilden soll. Die Dampfer können vorläufig nur auf der offenen Reede ausbooten. Das ist auf die Dauer undurchführbar. Ein gewisser Fühler von englischer Seite scheint in einer Depesche eines Amsterdamer Blattes aus London zu liegen, welche Holland nahelegt, seinen Dampfern im Eigenverkehr Schutzbegleitung durch Kriegsschiffe angedeihen zu lassen.

Russische Stimmen.

Petersburg, 5. Febr. (WTB.) Zu der von Deutschland angekündigten Verschärfung des Tauchbootkrieges schreibt die „Rowoje Wremja":

Die Frage erfordert keine langen diplomatischen Erwägungen, sondern kann dadurch gelöst werden, daß die Handelsschiffe genügend bewaffnet werden. Zwei Schnellfeuergeschütze sind wirksamer, als alle Völkerrechtsbrüche, begleitet von Tausenden von Noten.

Bezüglich Deutschlands Haltung gegenüber den Lazarettschiffen schlägt die „Rowoje Wremja" vor, auf diesen Schiffen verwundete oder unverwundete feindliche Gefangene unterzubringen.

Die „Birshewija Wjedomosti" sagt:

Die angekündigte Seesperre wird Deutschland noch mehr Maßstellen und isolieren als bisher, umsomehr, als die neutralen Staaten nun solidarischer in der Verteidigung ihrer Interessen sind als bisher, was die Verhandlungen über eine Konferenz der neutralen Staaten beweist.

Die „Rjetsch" führt aus:

Die wahre Bedeutung des neuen Schrittes der Mittelmächte liegt darin, daß sie damit alle Zugeständnisse zurücknehmen, die sie im Laufe der letzten beiden Jahre bezüglich des Unterseebootkrieges gegenüber den Vereinigten Staaten gemacht haben. Deutschland trennt sich damit von der ganzen Welt und stellt die Neutralen mit seinen Feinden gleich, in dem einzigen Gefühl eines unbezwingbaren Hasses.

Die „Nowoje Wremja" schließt einen zweiten Artikel mit folgenden Worten:

Deutschland, das die berechtigten Proteste der Neutralen gegen einen rücksichtslosen Unterseebootskrieg voraussah, sucht durch eine nicht effektive Blockade ein Mittel zu finden, das gegen die Pariser Deklaration verstößt. Die öffentliche Meinung ist einstimmig in der Vermutung, daß die Neutralen sich nicht durch den Schein rein formeller Ausflüchte täuschen lassen werden, mit welchem die Deutschen versuchen, ihr neues Attentat auf die Zivilisation zu verbergen.

U-Bootwirkungen auf den japanischen Frachtenmarkt.

Die „Manchuria Daily News" vom 13. Dezember 1916 melden: Die neuerliche Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der deutschen U-Boote hat offenbar die Furcht verbündeter und neutraler Schiffahrtskreise gesteigert. Infolgedessen hat nicht nur die Suche britischer und norwegischer Käufer nach japanischen Schiffen plötzlich nachgelassen, sondern einige Käufer zögern, bereits gekaufte Dampfer abzunehmen wegen der möglichen U-Bootgefahr auf dem Wege nach Europa. So sind zum Beispiel die Anzahlungen für die Dampfer „Haru Maru" und „Shinzo Maru", für welche Verkaufskontrakte von europäischen Käufern gezeichnet sind, nicht geleistet worden. Unter diesen Umständen sind Schiffstransaktionen mit Europa zum Stillstand gekommen. Viele norwegische Reeder sind geneigt, ihre Dampfer nach dem Stillen Ozean vom Atlantischen, der voller Gefahren ist, zu überführen. Tatsächlich sollen sich am japanischen Markt norwegische Dampfer befinden, die unter der Bedingung, auf dem Stillen Ozean verwandt zu werden, sich verchartern. Auf diese Weise ist reichlich Frachtraum für den Handel im Stillen Ozean zur Verfügung gestellt. Es ist also den Operationen deutscher U-Boote gelungen, einen tatsächlichen Einfluß auf den japanischen Frachtenmarkt auszuüben.

Die Besatzung des Dampfers „Yarrowdale".

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Voss. Ztg." hört, sind die 72 Amerikaner, welche auf dem Prisenschiff „Yarrowdale" eingebracht wurden, vor einigen Tagen von der deutschen Regierung freigelassen worden. Die Leute erklärten gleichlautend, es sei ihnen bei der Anheuerung unbekannt gewesen, daß Deutschland bewaffnete Handelsschiffe als Kriegsschiffe betrachte. Der englische Dampfer „Yarrowdale", mit viel Kriegsmaterial und Nahrungsmitteln von Amerika nach England unterwegs, wurde als Prise der neuen „Möve" am 31. Dezember 1916 in Swinemünde eingebracht. Er hatte die Besatzung von acht aufgebrachten Schiffen an Bord und wurde von einem Prisenkommando unter Befehl des Leutnants zur See Badewitz, über den wir bereits mehrfach erzählten, geführt.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 5. Februar, abends. (WTB. Amtlich.)

Von den Fronten sind größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Dünkirchen mit Bomben belegt.

Berlin, 5. Febr. (WTB. Amtlich.) Ein deutsches Marineflugzeug belegte am 3. Februar abends die Hafenanlagen von Dünkirchen erfolgreich mit Bomben. Ein in einem dortigen Schuppen entstandener Brand war beim Rückflug noch weithin sichtbar.

Die serbische Frage.

Berlin, 6. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Chefredakteur Dantzer aus Wien, der verdienstvolle Herausgeber von Dantzers Armeezeitung, hielt gestern vor einem Kreis Regierungs- und Pressevertreter einen Vortrag über das „Oesterreichische Problem". Insbesondere verbreitete er sich dabei auch über die südslawische und serbische Frage. Bei uns im Reich neigt man vielfach dazu, die serbischen Dinge auf die leichte Achsel zu nehmen. Ob Serbien wieder ersteht, ob ein Großserbien daraus erwächst, das, so hört man häufig sagen, seien Dinge, die uns im Reich ziemlich kalt lassen könnten. Herr Dantzer wies nach, daß eine Wiederherstellung Serbiens mit allen seinen Aspirationen die Hoffnungen der Millionen Serben und Serben-Kroaten, die über die Monarchie verteilt sind, von neuem wieder beleben müßte und daß ein solches Großserbien die Abdrängung der Habsburgischen Monarchie vom Meere und damit den Verlust ihrer Großmachtstellung bedeuten müßte. Ein Oesterreich-Ungarn aber, das nicht mehr Großmacht ist, büßt für uns auch die Bündnisfähigkeit ein. So verknüpfen sich für den, der diese Frage im Zusammenhang mit der großen Politik sieht, die Dinge. Und darum ist längst nicht mehr richtig, daß Serbien für uns die Knochen des bekannten vielfach zitierten pommerischen Grenadiers nicht wert ist.

Die Sitzung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei.

Die Nationalliberale Correspondenz gibt folgenden ausführlichen Bericht über die Sitzung des Zentralvorstandes aus:

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei trat am Sonntag unter überaus großer Beteiligung seiner Mitglieder im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Es war, wie in dem Bericht über die politische Lage betont wurde, eine überaus ernste Stunde. Die Ankündigung des unbeschränkten U-Bootkrieges hatte der Lage ein neues Gepräge gegeben. Dazu kam mitten in der Tagung des Zentralvorstandes die Nachricht, daß Präsident Wilson die Beziehungen zum Deutschen Reiche abgebrochen habe. Trotzdem diese Nachricht den Ernst und die Bedeutung der Stunde nachdrücklich besiegelte, war die Stimmung im Zentralvorstand, wie sie in dem Bericht zur Lage und in den Reden zum Ausdruck kam, zuversichtlich gehoben, wie in allen früheren Zusammenkünften während der Dauer des Krieges. Die Anwesenden empfanden ein Gefühl der Genugtuung darüber, daß die Forderung des nachdrücklichsten Kampfes mit allen Mitteln gegen England nunmehr verwirklicht war. Die Erwartungen, die man immer an die unbeschränkte Einsetzung der U-Bootwaffe geknüpft hatte, wurden durch zuverlässige Mitteilungen noch so verstärkt, daß man mehr als je von der früheren Zuversicht erfüllt war.

In dem

Bericht über die Lage

wurde hervorgehoben, daß die Nachricht von der Verkündigung des unbeschränkten U-Bootkrieges in der Nationalliberalen Partei Jubel und Begeisterung hervorgerufen habe, und daß alle Kreise erfüllt seien von dem Gefühl der Dankbarkeit gegen den Kaiser, der die unbeschränkte Einsetzung der U-Bootwaffe gegen England befohlen habe. Die Stunde sei nun so groß, und jeder Mann so erfüllt von dem Gefühl, daß die letzte Entscheidung zwischen Deutschland und England herangereift sei, daß alles andere jetzt zurücktrete. In der Nationalliberalen Partei und im Zentralvorstand habe man stets klar erkannt, daß England das Herz und Hirn des Zehnerverbandes sei. Nun sei dies durch die Wahl der U-Bootwaffe auch äußerlich in die Erscheinung getreten. Trotz aller neuen Gefahren, von denen naturgemäß diese letzte Phase des Krieges begleitet sei, sei die Leitung unserer Flotte doch davon überzeugt, daß sie England zur Friedensbereitschaft zwingen könne. Besonders hervorgehoben wurde das Verdienst, das Großadmiral von Tirpitz sich um die Entwicklung der U-Bootwaffe erworben habe. Es sei dies auch von Staatssekretär von Capelle in vollstem Maße anerkannt worden.

In bezug auf die Kriegsziele wurde besonders hervorgehoben, daß die belgische ebenso wie die baltische Frage uns eine weltgeschichtliche Aufgabe von hoher Verantwortung stelle. Gelinge es uns diesmal nicht, den flamischen Volksteil und die baltischen Stammesgenossen für das Germanentum zurückzugewinnen, so würde das außerordentlich zu beklagen sein. Im übrigen wurde der alte Standpunkt erneut betont: der Wert der flandrischen Küste, die Bedeutung des Erzgebietes von Briey und Longwy, die Notwendigkeit günstigerer Grenzen an den Vogesen sowie gegen Belfort. Gegenüber dem Gedanken eines Weltfriedensbundes herrschte einmütige Ablehnung. Die Feststellung, daß unsere Sicherheit auf deutscher Macht beruhen müsse, fand stürmischen Beifall. Eine Entscheidung internationaler Streitfragen durch ein Weltschiedsgericht werde stets zu einer Benachteiligung Deutschlands führen. In dem Bild, das Wilson von dem künftigen Weltfrieden entworfen habe, sei nur Raum für ein starkes England und ein starkes Amerika. Deutschland sei darin zur Schwachheit verurteilt. Sein Recht könne Deutschland nur wahren durch militärische Macht und durch starke Grenzen. Darüber herrsche in der Nationalliberalen Partei volle Einigkeit. Ueberhaupt sei man gegenüber den neuen Aufgaben, die das Jahr 1917 bringe, von voller Einigkeit erfüllt. Die Verhandlungen im Zentralvorstand seien stets getragen gewesen von dem Grundsatz rücksichtsloser Kriegsenergie und von der Forderung, daß man aus einem siegreichen Friedensschluß für die Mehrung der deutschen Macht die letzten Konsequenzen ziehen müsse. Der unbeschränkte U-Bootkrieg sei nunmehr erklärt worden und man trete in die letzte Entwicklung des Krieges mit der Zuversicht ein, daß er die Erfüllung der Forderung bringen werde, die der Zentralvorstand der Partei stets geltend gemacht habe.

In der Aussprache gab sich einmütige und begeisterte Zustimmung zu den Gesichtspunkten kund, die in dem Bericht über die Lage geltend gemacht waren. Im besonderen wurde noch auf die Notwendigkeit hingewiesen, den flämischen Gebietsteil Belgiens für das Deutschtum zurückzugewinnen. Der flämische Volksteil sei jetzt zertreten und verkümmert, weil er von der eigenen Regierung und einer dünnen Oberschicht ausgebeutet werde, er könne aber seine alte Kulturhöhe zurückgewinnen, wenn er von einem Kulturvolk wie den Deutschen in eine richtige Behandlung genommen werde. Von anderer Seite wurde besonders die günstige Erwartung hervorgehoben, mit der man nach der Berechnung seemännischer Fachleute in den U-Bootkrieg eintreten könne. Man habe die Gewißheit, daß England auf die Friedensbank gezwungen werden müsse, daß der Augenblick notwendigerweise für den englischen Staatsmann kommen werde, in dem ihm nur die Wahl bleibe zwischen dem Frieden und der Aussicht auf eine völlige Zerstörung der englischen Handelsflotte. Berechtigte Kritik wurde an dem Bestreben geübt, die Verdienste des Großadmirals von Tirpitz um die U-Bootwaffe zu schmälern. Tirpitz habe den allein richtigen Moment erfaßt, als das Unterseeboot sich zur Offensivwaffe auf hoher See verwenden ließ. Es werde in der Marine durchaus anerkannt, daß man vollständig auf seiner grundlegenden Arbeit fuße. In Bezug auf die Kriegsziele wurde noch hervorgehoben, daß Herr Scheidemann sich im Widerspruch mit den Tatsachen als Arbeitervertreter ausgebe. Eine Politik, die Deutschlands Macht durch starke Grenzen sichere, werde bei der deutschen Arbeiterschaft sicher keinen Widerstand finden.

So waren die ganzen Verhandlungen getragen von dem tiefen Gefühl der Befriedigung, daß mit dem Einsetzen der U-Bootwaffe der Krieg zur höchsten Kraftentfaltung gegen England gekommen ist, und von der Entschlossenheit, an dem neuen Wendepunkt des Krieges alle verfügbare Kraft einzusetzen. In seinen Schlußworten gab der Reichstagsabgeordnete Bassermann der Stimmung warmempfundenen Ausdruck. Ernst und entschlossen, so sagte er, treten wir auch einem neuen Feinde entgegen, in dieser bitteren Gefahr ein einig Volk, willens zu kämpfen für Deutschlands Ehre, Freiheit und Zukunft bis zum letzten Blutstropfen und zum letzten Mann. Unsere heißen Wünsche gingen hinaus an die Front und begleiteten unsere tapferen U-Bootleute, die den Kampf gegen England führen. Möge ihnen allen der Sieg beschieden sein. In diesem Wunsche klang die Sitzung des Zentralvorstandes aus.

Keine Einberufung des Reichstages.

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In politischen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, der Reichstag oder zum mindesten der Haushaltsausschuß werde anläßlich des Konfliktes mit Amerika schon in den nächsten Tagen erneut zusammentreten. Eine Absicht, den Reichstag einzuberufen, besteht in Wahrheit indes auf keiner Seite. Als der Ausschuß vor acht Tagen beisammen war, sind alle die Fragen und Eventualitäten, die der U-Bootkrieg zur Folge haben könnte, bereits ausführlich besprochen worden. An eine Einberufung des Parlaments vor dem 22. Februar denkt man daher weder in Reichstags-, noch in Regierungskreisen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Der in Ruderkreisen bekannte Studentenschlagmann des Mannheimer Ruderklubs, Alexander Jülg, Rheinwillenstraße 18, Unteroffizier und Offiziersaspirant in einem Feldartil.-Regiment.

Unteroffizier Georg Spohr, Meerfeldstr. 35, Beamter der Fa. Heinrich Lanz, gleichzeitig mit der Bad. silb. Verdienstmedaille.

Karl Frisch, Beamter der Rheinischen Credit-Bank, Reservist im Leibgrenadier-Regt. 109.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Kriegsfreiwilliger Robert Henn, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des verstorbenen Portiers Martin Henn, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde die Badische silberne Verdienstmedaille.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert:

Zu Leutnants der Reserve: Regisser (2 Mülhausen i. E.) des Fußartil.-Regts. Nr. 10; Sackmann (Karlsruhe), Trautmann (Heidelberg), Hänglar (Offenburg), Reinau (Lörrach), Rühn (Mannheim), Bloch (Offenburg), Himmelsbach (Mannheim), Vizefeldw. der Reserve der Fußartil.; Buch (Heidelberg), Heuberger (Mannheim), Schill (Freiburg), Vizefeldw. der Reserve der betr. Regimenter; Huber (Offenburg), Vizefeldwebel.

Zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgebots: Raisch (Mannheim), der Landw.-Inf.; Wilhelm (Freiburg), Vizefeldw., der Ldw.-Fußartil.; Hipp (1 Mülhausen i. E.), Raisch (Mannheim), Offizier-Aspiranten, der Landw.-Fußartillerie.

Zum Rittmeister: von Stammer, Oberleutnant der Reserve a. D. (Halle a. S.), zuletzt von der Res. des Drag.-Regts. Nr. 22, früher Leutnant in diesem Regiment, jetzt in der Train-Ers.-Abtlg. Nr. 2.

Zum Hauptmann: Wiest (Bruchsal), Oberleutnant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 111.

Zum Generaloberarzt: Dr. Leuchtenberger, Oberstabs- und Regimentsarzt des Fußartil.-Regts. Nr. 14.

Zu Oberstabsärzten: Dr. Bukofzer (Karlsruhe), Stabsarzt der Landw. 2. Aufgeb. bei der Ers.-Abtlg. des Feldartil.-Regts. Nr. 50; Dr. von Tiehe u. Hennig, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgeb. (Freiburg).

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten: Dr. Roog (Freiburg), Stabsarzt der Landw. a. D.; Dr. Brauch (Offenburg), Stabsarzt der Landw. a. D.; Dr. Fischer (Heidelberg), Stabsarzt der Landw. a. D.

Zum Stabsarzt: Dr. Erhard (Rastatt), Oberarzt der Reserve.

Zu Oberstabsärzten: Dr. Behringer (Adolf) (Freiburg), Assistenzarzt d. Res.; Dr. Röttinger (Michael) (Mannheim), Assistenzarzt d. Landw. 1. Aufgeb.; Dr. Schüh (Mannheim), auf die Kriegsdauer angestellter Assistenzarzt.

Im aktiven Sanitätskorps unter Ernennung zum Assistenzarzt und Belassung in seiner Feldstelle angestellt: Kraemer (5. Berlin), Feldhilfsarzt beim Inf.-Regt. Nr. 111.

Zum Assistenzarzt der Reserve ernannt: Weihl (Heidelberg), Feldhilfsarzt beim 1. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 130.

Zum Assistenzarzt der Reserve befördert: Weber (Heidelberg), Unterarzt.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: Krönke (Freiburg), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt); Kroh (Bruchsal), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt).

---

* **Das Kriegsverdienstkreuz** wurde dem Direktor des Vereins Chemischer Fabriken, Dr. Wilhelm Clemm in Mannheim, verliehen.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Karl Lorenz, z. Zt. einer Jagdstaffel zugeteilt, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Leutnant der Res. befördert.

* **Eine Staatsprüfung im Hochbaufach** soll im laufenden Jahr bei genügender Beteiligung abgehalten werden. Anmeldungen sind bis spätestens Ende März an das Finanzministerium zu richten.

* **Von der Handels-Hochschule.** Zur Anpassung an die Kohlennot sind die Vorlesungen der Handels-Hochschule, die bis jetzt im Gebäude A 4, 1 abgehalten wurden, in das Sparkassengebäude A 1, 2, das ohnehin geheizt wird, verlegt worden, soweit nötig, unter Verwendung vorhandener Arbeitszimmer als Hörsäle. Sachlich erleidet der Unterrichtsbetrieb dadurch keinerlei Unterbrechung. Als Lesesaal für die Studierenden und Hospitanten dient bis auf weiteres das allgemeine Arbeitszimmer in der Bibliothek. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird der für Mittwoch abend geplante öffentliche Vortrag von Handwerkskammersyndikus C. Haußer jr. über „Die wirtschaftliche Organisation des Handwerks", der in der Aula A 4, 1 stattfinden sollte, gleichfalls in das Gebäude A 1, 2, Hörsaal 16, verlegt. Ueber die örtlichen Veränderungen geben die Pedellen, das Büro der Hochschule und ein Anschlag am Schwarzen Brett Aufschluß.

* **Höchstpreise für Fahrradbereifungen.** Am 25. Januar ist eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Fahrradbereifungen (Nr. V. 1. 1337/11. 16. KRA.) in Kraft getreten. Die in der Bekanntmachung bestimmten Höchstpreise treffen alle im Gebrauch befindlichen oder für den Gebrauch bestimmten gummihaltigen Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die gemäß § 8 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) vom 12. Juli 1916 enteignet werden. Da die in der eben bezeichneten Bekanntmachung gesetzte Frist zur freiwilligen Ablieferung der Fahrradbereifungen wiederholt verlängert worden ist und noch bis zum 5. Februar läuft, so können die Besitzer der in Betracht kommenden Fahrradbereifungen nur nochmals dringend darauf hingewiesen werden, ihre Bereifungen freiwillig zur Ablieferung zu bringen.

* **Die neuen Bestimmungen über Eierversorgung,** über die wir vor einigen Tagen schon Mitteilung gemacht haben, treten am 14. Februar in Kraft. In Ergänzung des schon früher Gesagten sei mitgeteilt, daß der Hühnerhalter von der ihm aufgegebenen Jahresmenge in der Regel spätestens abzuliefern hat 5 Eier von Hundert im Januar, 7 v. H. im Februar, 15 v. H. im März, 20 v. H. im April, 16 v. H. Mai, 13 v. H. im Juni, 10 v. H. im Juli, 7 v. H. im August, 5 v. H. im September und 2 v. H. im Dezember. Die Hühnerhalter sind berechtigt, die in späteren Monaten fälligen Mengen schon früher abzugeben. Kommt ein Hühnerhalter der Ablieferungspflicht nicht nach, so ist er zu verwarnen und bei weiterer Weigerung zu bestrafen; außerdem kann die zwangsweise Wegnahme der abzuliefernden Ware verfügt werden. Auf die Eierkarte, die nach der neuen Verordnung jetzt überall eingeführt werden muß, dürfen bis auf weiteres 2 Eier in 14 Tagen abgegeben werden. Auch beim Einnehmen von Eiern oder von Eierspeisen in den Gasthäusern und Fremdenheimen muß eine Eierkarte abgegeben werden. Wer sich mit der gewerbsmäßigen Abgabe von Eiern zu Brutzwecken befaßt, bedarf hierzu einer besonderen Erlaubnis des Kommunalverbandes. Das Ministerium des Innern hat ferner den Preis für ein Hühnerei beim Verkauf durch den Geflügelhalter auf höchstens 22 Pfennig festgesetzt. Der Höchstpreis beim Weiterverkauf an den Verbraucher darf für ein Hühnerei 26 Pfennig betragen. Der Höchstpreis für ein Enteneі ist auf 30 Pfennig, für ein Gandei auf 50 Pfennig beim Verkauf durch den Geflügelhalter festgesetzt. Beim Weiterverkauf darf dieser Preis um höchstens 4 Pfennig überschritten werden.

* **Nachforschungen nach vermißten Militärpersonen.** Trotz wiederholter Hinweise werden noch immer in großem Umfange Nachfragen nach Vermißten an Einzelpersonen des In- und Auslandes, an die Rote Kreuz- und andere Vereine neutraler Länder gerichtet. Demgegenüber wird von amtlicher Seite empfohlen, nur die Nachweisebüros der Kriegsministerien in Berlin, München, Dresden und Stuttgart in Anspruch zu nehmen (für Preußen: Zentralnachweisebüro in Berlin NW 7, Dorothenstraße 48). Liegt bei diesen Stellen keine Meldung vor, so wende man sich an den zuständigen örtlichen Verein vom Roten Kreuz (Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Provinzialverein oder Landesverein vom Roten Kreuz). Alle diese Vereine sind in einer großen Organisation zusammengeschlossen, die die Anfragen zunächst auf Grund des bereits vorliegenden Materials prüft und, wenn dieses nicht ausreicht, unentgeltlich Ermittelungen im feindlichen und neutralen Auslande anstellt. Unmittelbare Schreiben von Privatpersonen ins Ausland, wegen sie an Vereine oder Büros gerichtet sein, führen meistens nicht zum Ziel, verursachen oft unnütze Kosten und schaden letzten Endes der Vermißtennachforschung überhaupt. Noch weniger sind irgendwelche private Büros im Inlande in der Lage, Auskünfte zu beschaffen, die nicht bereits von den amtlichen Nachweisebüros oder von dem Roten Kreuz erteilt werden könnten. Privatpersonen, die trotz dieser Warnung unmittelbare Anfragen über Vermißte an ausländische Stellen richten, müssen außerdem gewärtigen, daß ihre Briefe aus militärischen Gründen angehalten und nicht weiterbefördert werden.

Gedenket der hungernden Vögel!

* **Der Landesverband Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen** hält am Sonntag den 18. Februar in Rastatt eine Landesausschußsitzung ab, welche sich u. a. mit der Arbeits- und Kreditbeschaffung für den durch den Krieg notleidenden gewerblichen Mittelstand, mit der Lehrlingsversicherung und mit dem Verdingungswesen beschäftigen wird. — Der Verband der süddeutschen Messerschmiedmeister hat für den Fonds des Landesverbandes zur Aufnahme der vom Felde zurückkehrenden Handwerksmeister in die Erholungsheime des Verbandes 1000 M. gestiftet.

* **Landwirtschaftliche Maschinen-Versorgungsstelle.** Bei der Maschinenbeschaffungs-Abteilung des Kriegsamts, Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, ist zur Sicherstellung und Regelung der Versorgung der Landwirtschaft mit den erforderlichen Maschinen eine Landwirtschaftliche Maschinen-Versorgungsstelle (LMV) geschaffen worden. Diese hat im Zusammenarbeiten mit den Kriegsamtstellen, den Maschinenausgleichstellen des Vereins deutscher Ingenieure, der landwirtschaftlichen Betriebsstelle für Kriegswirtschaft in Berlin und den sonstigen in Betracht kommenden örtlichen Organisationen, die zur Erfüllung dieser Aufgabe erforderlichen Maßnahmen unverzüglich einzuleiten. Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß notwendige Reparaturen und Neubeschaffungen sofort bei den Fabriken anzumelden sind. Die bei den stellvertretenden Generalkommandos eingerichteten Kriegsamtstellen sind zur Auskunftserteilung bereit.

Am Mittwoch, den 7. Februar

gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für 5 Pfund die vom Händler gestempelten Abschnitte der Marke 14, ferner die Empfangsscheine für die Zusatzmarke 8 mit den auf den Empfangsscheinen angegebenen Mengen und die Wechselmarken. Zur Bestellung: Die Marke 15, die Zusatzmarke 9 und die Wechselmarken.

Kohlrüben: Für je 5 Pfund die Allgemeinen Lebensmittelmarken O 2 und O 5.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2 und 3.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 46 in den Verkaufsstellen 1—500 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 23 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.

Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (65 Pfg. das Pfund).

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—530 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 1—6.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—530 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 28 und 29 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—400 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 5. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff gegen die Haushaltungsmarke 6.

Rübensaft: Die Restbestände markenfrei in Höchstmengen von ½ Pfund.

Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, entbehrliche, getragene Kleidungs- und Wäschestücke und Schuhwaren sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern!

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

---

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Morgen Mittwoch nachmittag ½5 Uhr veranstaltet der Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim, in der Loge „Karl zur Eintracht", L. 8, 9, eine Versammlung, in der Frau Geheimrat Jellinek aus Heidelberg sprechen wird über „Die Frau und der Staatsgedanke". Wie alle unsere Lebensbeziehungen, so hat auch die Stellung der Frau zum Staat und im Staat durch den Krieg greifbare Veränderungen erfahren. Nicht nur äußere Umgestaltung des Frauenlebens, sondern auch innere Wandlungen des Frauenempfindens dem Staatsgangen gegenüber hat das neue Kriegserleben gebracht. Je klarer sich die Frauen selbst über diese Veränderungen sind, desto leichter werden sie ihre neuen, schweren Aufgaben der Allgemeinheit gegenüber erkennen und erfüllen können. Eine Hilfe zur Neuorientierung der Frau im öffentlichen Leben möchte der Vortrag von Frau Geheimrat Jellinek sein. Wir richten vor allem an unsere Mitglieder die Bitte, diese Gelegenheit zu einer Aussprache über diese wichtige Frage des Frauenlebens nicht zu versäumen; auch sonstige Freunde des Vereins sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

* **Zur Frage der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit.** Die Handelskammer zu Düsseldorf nahm in ihrer letzten Sitzung eine Entschließung an, wonach im allgemeinen und in friedlichen Verhältnissen die Förderung der durchgehenden Arbeitszeit im Großhandel und in den kaufmännischen Geschäftsstellen der Industrie wünschenswert ist. Ihrer Einführung während der Kriegszeit stehen aber erhebliche Schwierigkeiten gegenüber. Im Verkehrsgewerbe ist sie überhaupt unmöglich, in Handel und Industrie in gewissem Umfange abhängig von dem allgemeinen Vorangehen der Verwaltungsbehörden, das bisher noch nicht erfolgte und auch kaum überall erfolgen dürfte. Die Kohlen- und Lichtersparnis, die mit der durchgehenden Arbeitszeit erzielt wird, ist verschwindend klein im Verhältnis zu den Umwälzungen, denen sie die Geschäftsverhältnisse während des Krieges unterwerfen würde.

* **Todesfall.** Im 70. Lebensjahr ist der seit Sommer 1912 in Freiburg im Ruhestand lebende Gymnasiumsdirektor Geh. Hof-

---

Sechste Musikalische Akademie in Mannheim.

Solist: Joseph Schwarz, Berlin.

Mit einer kleinen Verspätung, verursacht durch die Schweizer Gastspielreise, die auch unserm Hoftheaterorchester die verdiente Würdigung der „neutralen" Presse brachte, setzte die gestrige 6. Musikalische Akademie ein und fanden die Konzert- und Theaterveranstaltungen Mannheims ihren vorläufigen Abschluß. Herr Hofkapellmeister Furtwängler, der sich auf der Reise nicht nur Anerkennung, sondern leider auch eine hoffentlich nur leichte Erkrankung geholt, mußte in letzter Stunde absagen. Für ihn übernahm in hilfsbereiter Weise Herr Lederer die Leitung des Konzertes. Durch diese schnelle Vertretung wurden in Bezug auf die Orchesterdarbietungen Aenderungen nötig. Anstelle der vorgesehenen Orchesterneuheit „Die vier Temperamente" des Frankfurter Komponisten Bernhard Sekles trat die Konzertouverture „In der Natur" von Anton Dvorak, und für die hier noch ziemlich unbekannte 4. Symphonie des Russen Tschaikowsky wurde dessen erfolgreiche Symphonie, die Symphonie pathetique (Nr. 6) gebeten. Die Symphonie pathetique, die wir in einer vortrefflichen Ausdeutung Nikisch's vom dritten Festabend des Kaimorchesters (1907) in Erinnerung haben und welche letztmals im 7. Akademiekonzerte des Jahres 1910 unter Bodanzky in Mannheim erklang, nähert sich in formalem Aufbau mehr der klassischen Symphonie, als der sinfonischen Dichtung. Die Bezeichnung „pathetique" darf wohl als allgemeine Charakterisierung, nicht etwa als bestimmtes Programm aufgefaßt werden. Die Symphonie entstand kurz vor dem Tode des Komponisten (5. November 1893), ist also sein eigentlicher Schwanengesang. Aus der in düsteren Farben gehaltenen Einleitung tritt als Grundgedanke des Werkes ein Motiv hervor, dessen Verwandtschaft mit dem Hauptmotiv der „Sonate pathetique" von Beethoven in die Augen springt. Dasselbe scheint im Allegro non troppo reich kontrapunktiert und koloriert. Nach leidenschaftlichem Ringen schließt die Durchführung in stiller Resignation. Erscheint in den Ecksätzen die Fassung frei, so sind die Mittelsätze geschlossen. Das Allegro con grazia in D-dur ist wohl eines der gelungensten Beispiele des fünfzähligen Taktes. Es schildert ein heiteres Stilleben. Im Gegensatz dazu zeigt sich das Allegro molto vivace als raffiniert instrumentiertes Scherzo von echtem Tarantellencharakter. Der Anfang ist leicht, duftig, bis in der Oboe ein Marschmotiv auftaucht, das nach meinem Empfinden allzuhäufig hineinverflochten, in pompöser Kraftentfaltung den Satz beschließt. Das Adagio la mentoso bildet eine Art Epilog und gibt schon durch die Ueberschrift ein Bild seines Gedankeninhalts. Es ist ein Klagegesang für den auf dem Felde der Ehre zu Tode verwundeten Helden, ein Requiem, das an Spohrs „Weihe der Töne" erinnert, dessen Idee eines ernsten, verhaltenen Schlußsatzes Tschaikowsky in seiner „Pathetique" verwirklichte. Leider gab diese formale Eigenart des Werkes einem Teil der Konzertbesucher, zumal auch die übliche Satzangabe in der Vortragsfolge unterlassen war, Veranlassung, den Saal nach der pompösen Marschmusik des dritten Satzes zu verlassen. Die Wiedergabe des in seinem Wechsel von tiefer Melancholie und ungezügelter Leidenschaft echt russischen Werkes, das uns in seinem ersten Satze am wertvollsten dünkt, war eine durchaus anerkennenswerte. Der pathetische Charakter des Einleitungssatzes blieb gewahrt. Das Allegro con grazia nahm Herr Lederer lebhafter, als wir es gewöhnt sind, aber es war alles sauber und klar herausgearbeitet. Das Marschthema des dritten Satzes gab Gelegenheit zu höchster Kraftentfaltung und schärfster rhythmischer Prägung.

Die Dvorak'sche Ouverture „In der Natur", die den Abend einleitete, fesselt durch liebenswürdige Grazie, durch Freude am Wohlklang, Frische und Natürlichkeit. Sie fand durch Herrn Lederer, der sich in das Werk seines großen Landsmannes mit besonderer Hingabe vertieft hatte, eine fein pointisierte subtile Wiedergabe.

Herr Lederer, dem für die Vorbereitung des Konzertes nur zwei Proben zur Verfügung standen, hat mit der Durchführung seiner anspruchsvollen Aufgaben einen neuen Beweis seiner Schlagfertigkeit und sicheren Routine erbracht. Der ihm gestern Abend wiederholt gespendete Beifall war ein ehrlicher und wohlverdienter.

Der Solist des Abends, Herr Joseph Schwarz, ist einer der gefeiertsten Sänger unserer Reichshauptstadt und der Gegenwart überhaupt. Ich selbst war im Dezember 1915 in Berlin Zeuge der enthusiastischen Verehrung, die dem gottbegnadeten, eminent musikalischen Künstler in einem dortigen Philharmoniekonzerte allseitig entgegenzebracht wurde. Kurze Zeit darauf fand Joseph Schwarz ja auch als „Alfonso" und „Tannhäuser" im hiesigen Hoftheater allgemeine Bewunderung. Gestern entzückte uns der Künstler mit drei klug gewählten Gesangsstücken, die so recht geeignet schienen, die herrlich geschulte Stimme, das hervorragende Gestaltungsvermögen ins rechte Licht zu setzen. Gleich mit dem Prolog aus „Bajazzo", dessen rezitativische Teile mit markantester Deklamationen gegeben, waren die Herzen der Hörer im Sturme gewonnen. In der berühmten „Spiegelarie" aus „Hoffmanns Erzählungen", die der Sänger mit edelstem Ausdrucksempfinden bot, zeigte sich der geläuterte Vortragsgeschmack. Wenn überhaupt noch eine Steigerung möglich, so brachte sie die berühmte F-dur-Arie aus Verdis „Maskenball", mit der Joseph Schwarz seine stärksten Trümpfe ausspielte und die er mit sprühendem Temperament und überzeugendstem Ausdruck sang. Der begeisterte Beifall ruhte nicht eher, bis sich der Künstler zu einer Wiederholung entschloß.

Das Orchester ging unter Herrn Lederers feinanschmiegender Begleitung auf die Intentionen des Sängers willig ein und spielte seinen Part äußerst tonschön, und so boten diese Darbietungen einen völlig ungetrübten Kunstgenuß.

Friedrich Mack.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schließung des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters für 14 Tage.

Das Großherzogliche Hof- und Nationaltheater ist zufolge Verordnung Gr. Ministeriums des Innern wegen Mangel an Heizmaterial vorerst auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen. Die Wiedereröffnung wird durch die Zeitungen bekanntgegeben.

MARCHIVUM

rat Josef Schmalz gestorben. In Eisental geboren, war Geh. Rat Schmalz im Jahre 1869 in den badischen höheren Schuldienst eingetreten. Er war zuerst am Offenburger Gymnasium, dann als Rektor an der dortigen Höheren Töchterschule tätig, wurde hierauf nach Mannheim versetzt und 1881 Direktor des jetzigen Gymnasiums in Tauberbischofsheim. Von 1891 stand er dann 10 Jahre lang an der Spitze des Rastatter Gymnasiums und wurde hierauf nach Freiburg an das Berthold-Gymnasium versetzt, welchem er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand vorstand. Geh. Rat Schmalz war auch Mitglied des Landesschulrats; er hat sich durch seine Werke auf dem Gebiet der lateinischen Sprachwissenschaft einen weitgeachteten Namen gemacht.

Kälte und Kohlennot.

Zur Kohlenversorgung hat das Ministerium des Innern weiter angeordnet, daß die Kohlenhandlungen, sowie die Kohlen beziehenden Vereinigungen des Landes verpflichtet sind, jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag dem Kommunalverband sowie dem Landespreisamt, Abteilung für Kohlenversorgung, den Stand ihrer Vorräte an Kohlen einschließlich Koks und Briketts anzugeben. Dabei ist anzugeben, welche Mengen seit der letzten Anzeige bezogen oder abgegeben worden sind. Die Kohlenhandlungen usw. sind verpflichtet, der Anordnung des Landespreisamts wegen Lieferung von Kohlen an bestimmte Bezieher nachzukommen. Auch die Gewerbetreibenden des Landes müssen dem Landespreisamt jederzeit Auskunft über ihre Bestände an Kohlen usw. geben und sie sind verpflichtet, wenn eine Notwendigkeit vorliegt, an andere Bezieher Kohlen aus ihren Beständen gegen Bezahlung abzugeben. Auch die Haushaltungsvorstände und die Vorstände von Krankenhäusern und sonstigen Anstalten sind verpflichtet, dem Kommunalverband auf Verlangen Auskunft über ihre Kohlenvorräte zu erteilen.

Die Mannheimer Kohlenverteilungsstelle hat, wie aus der Anzeige im gestrigen Abendblatt hervorgeht, bereits angeordnet, daß alle Kohlen-, Koks- und Briketthandler ihre gestern vorhandenen Vorräte bis heute Nachmittag 5 Uhr anzugeben haben. An jedem weiteren Montag ist der Ab- und Zugang der letzten Woche zu melden.

Die Maßnahmen zur Kohlenersparnis erstrecken sich anderwärts nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen neben dem Schulschutz vor allem auch auf die Schließung der Theater, Kinos, Konzert- und Vortragssäle usw. In Karlsruhe ist das Hoftheater seit gestern auf 14 Tage geschlossen. In der ganzen Provinz Hannover sind die Schulen auf eine Woche geschlossen. Die Straßenreinigung und Schneeabfuhr besorgt in Hannover die Jugendwehr von Hannover-Linden. In Stuttgart sind ebenfalls sämtliche Schulen bis 12. Februar geschlossen. Der Oberbürgermeister hat außerdem folgenden Aufruf an die gesamte Einwohnerschaft erlassen: „Die Unzugänglichkeit der Kohlenzufuhr gebietet größte Sparsamkeit beim Verbrauch aller Arten von Brennstoffen. Die Raumheizung muß überall in der Stadt in gewerblichen Betrieben, Gasthöfen, Wirtschaften, Ladengeschäften, Büros und allen Privathaushaltungen auf das äußerste eingeschränkt werden. Strengste Beachtung dieser Vorsichtsmaßregel ist Pflicht eines jeden. Wer sich darüber hinwegsetzt, läuft Gefahr, mit Brennstoffen weiterhin nicht versorgt zu werden. Bei allgemeiner Sparsamkeit wird der dringendste Bedarf befriedigt werden können. Maßnahmen für eine gleichmäßige Versorgung sind in Aussicht genommen."

In Köln hat der Oberbürgermeister als vorübergehende Maßregeln die Schließung der städtischen Hochschulen, der höheren, mittleren und Volksschulen, sowie der städtischen Fortbildungsschulen, ferner der städtischen Theater (Opernhaus und Schauspielhaus) sowie der städtischen Museen von Donnerstag den 8. d. Mts. (einschließlich) bis Montag den 19. d. Mts. (einschließlich) angeordnet. Das Schulfrühstück bei den Volksschulen wird im bisherigen Umfange und an den bisherigen Stellen weitergewährt. In Dresden sind seit gestern ebenfalls neben den Schulen sämtliche Schauspiel- und Lichtspielhäuser und öffentlichen Sammlungen geschlossen.

In Stuttgart sind auch die Wochengottesdienste in den evangelischen Kirchen eingestellt worden. Die Kriegsbetstunde wurde auf den Sonntag Abend verlegt, damit die Kirchen nicht an zwei Tagen geheizt werden müssen. In München sind sämtliche höheren Lehranstalten am Samstag in die Ferien gegangen. Der Unterrichtsbetrieb an der Universität München wird seit Samstag in beschränktem Umfange weitergeführt. Ferner wurden sämtliche Staatssammlungen für den öffentlichen Besuch bis auf weiteres geschlossen. Die Brennstoffvorräte, die zum Verbrauch in Theatern, Lichtspielhäusern, Konzertsälen, Versammlungsräumen usw. bestimmt sind, wurden auf Anordnung des Generalkommandos zu Gunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt. Die Münchener Maßnahmen zur Kohlenstreckung sind auch auf die Einschränkung der Beleuchtung der Geschäfte ausgedehnt. Die Leuchtkraft der Beleuchtungsmittel für Schaufenster und Auslagen, gleichviel welche Größe, ob Innen- oder Außenbeleuchtung, darf nicht mehr als 100 Kerzen betragen; es darf also nur eine Lampe zu 100 Hefnerkerzen brennen oder an deren Stelle 2 oder 4 Lampen mit insgesamt 100 Kerzen. In Läden, Verkaufsräumen, Kaffeehäusern und Wirtschaften ist die Beleuchtung auf das geringste zulässige Maß zu beschränken. Wenn mehrere Lampen vorhanden sind, darf höchstens die Hälfte der Lampen in Betrieb genommen werden. Um ein Bild von den Wirkungen der Einschränkung der Schaufensterbeleuchtung zu geben, sei nur ein Beispiel aufgeführt. In einem Schaufenster eines der größten Münchener Geschäftshäuser brannten bisher zwei Lampen zu je 1500 Kerzen. Dieses Haus darf künftig in einem Schaufenster statt der zwei zusammen 3000 kerzenstarken Lampen nur mehr eine Lampe oder mehrere Lampen von nicht mehr als 100 Kerzen Leuchtkraft brennen. Die Beleuchtungseinschränkung hat sich infolge des niederen Wasserstandes der Isar, der eine größere Inanspruchnahme des Dampfreservewerkes an der Isarialstraße bedingt, als notwendig erwiesen.

In Mannheim tritt die im gestrigen Mittagsblatt mitgeteilte ministerielle Verfügung heute in Kraft. Wir verweisen auf den Anzeigenteil dieser Nummer, in dem die ministerielle Verordnung wörtlich zum Abdruck gelangt.

*

Vom Bodensee wird berichtet, daß der Untersee nunmehr vollständig zugefroren ist, sodaß die Eisbahn von Radolfzell nach Iznang, ebenso die Strecke Allensbach—Reichenau schlittschuhlich freigegeben werden konnte. Auf dem Rhein zwischen der Reichenau und dem Schweizer Ufer hat sich das Grenzschutzkommando bis in die letzten Tage der vergangenen Woche bemüht, eine Rinne offen zu halten. Das Wachtboot mußte jedoch bereits am Freitag die Bemühung aufgeben und seit Samstag ist auch der Rhein zugefroren und tragfähig.

Letzte Meldungen.

Die Kriegslage.

Berlin, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Wenn von den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den letzten Tagen gemeldet wurde, „Keine Ereignisse von Bedeutung", so hatte indessen nirgends der Kampf auch nur eine Sekunde gestockt. Auf der gesamten 2000 Kilometer langen Front in Belgien, Frankreich, Rußland, Rumänien und Mazedonien stehen in zahlreichen Lobarynten unsere Truppen zu jeder Stunde des Tages und der Nacht am Gewehr stets bereit, jeden Versuch des belagerten Feindes, den Gürtel der Belagerten zu sprengen, zurückzuweisen. Beobachter, Artillerie und Minenwerfer stehen Tag und Nacht auf ihren Posten. Die Batterien verborgen in Wälder, in Schnee und Eis versunken, sind jede Minute Feuerbereit. An hunderten von Abschnitten kommt es zu Artilleriekämpfen, Feuerüberfällen und heftigen Kanonaden, die Schnelligkeit und Pflichttreue verlangen und auch blutige Opfer fordern. In der Nacht schieben sich die Patrouillen vor die Drahtverhaue, die Horchposten in Sappenköpfe und Granattrichter und vollbringen stille Heldentaten die niemand kennt. Täglich werden mit Mühe und Gefahr unzählige kleinere und größere Erkundungen unternommen, die bis in die feindlichen Stellungen führen.

Pioniere wühlen und bauen in den Schächten, horchen aufmerksam auf jedes Geräusch unter der Erde. In tausenden von Fernsprechunterständen herrscht angespannte Fiebertätigkeit zur Entgegennahme und Weitergabe von Meldungen. Bei Tag und Nacht sind Scharen von Soldaten flickend unterwegs, um gestörte und zerschossene Verbindungen wieder herzustellen. Mit dem anbrechenden Tage — wenn das Wetter es irgend zuläßt — erheben sich die Fliegergeschwader auf langen Fronten in der Luft zu täglichen Aufklärungen und Kämpfen mit dem Feind. Tag und Nacht sind Kolonnen unterwegs, in Schnee und Eis, im Feuer feindlicher Granaten, um Munition, Nahrung und Post zu den Feuerstellungen zu bringen und Kranke und Verwundete zurückzuschaffen. In Tausenden von Verbandplätzen und Feldkriegslazaretten arbeitet ununterbrochen ein Heer von Aerzten, Pflegern und Pflegerinnen. Die Feldbäckereien und Feldschlächtereien sind dauernd in fieberhafter Tätigkeit. Millionen von Männern stehen unausgesetzt bei Tag und Nacht im Kampfe, in der Arbeit, in freudiger Hingebung und unerschütterlicher Entschlossenheit, beseelt vom festen Vertrauen auf den Endsieg.

Der Bruch mit Amerika.

Das Schicksal der deutschen Schiffe.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent des Daily Chronicle in Newyork telegraphiert, daß man versucht habe, den Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie" unbrauchbar zu machen. Ein Beamter der Hafenpolizei entdeckte, daß Feuer unter den leeren Kesseln angezündet war. Alle Schrauben waren gelockert, es befand sich nichts an Bord, um die beschädigte Maschine wieder herzustellen. Die Reserveteile sind vermutlich über Bord geworfen worden. Man wird im Hafen danach suchen. Die Besatzung wurde nach dem Einwanderungsbureau gebracht. 200 Polizeibeamte bewachen jetzt die Schiffe. Bei der Untersuchung des österreichischen Frachtdampfers „Himalaja" entdeckte man, daß die Maschinen teilweise mit Brecheisen, die man auf dem Fußboden des Maschinenraumes fand, zerstört worden waren. Es geht das Gerücht, daß auch der Dampfer „Vaderland" in Hoboken beschädigt worden ist und die Reparatur mehrere Monate in Anspruch nehmen wird.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Reuter meldet aus Washington, daß sofort nach der amtlichen Mitteilung, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien, in der in New-London für das U-Boot „Deutschland" aufgestapelten Ladung Feuer ausbrach.

New York, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Das deutsche Kanonenboot „Geier", das in Honolulu interniert ist, wurde von der Besatzung in Brand gesteckt und steht in Flammen.

Holländische Ablehnung der Aufforderung Wilsons.

Amsterdam, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) In einem Artikel über die Botschaft Wilsons lehnt das „Allgemeen Handelsblad" an die neutralen Länder ab, ebenso zu handeln wie Amerika. Das Blatt schreibt: Natürlich ist es unsere Pflicht, das Recht unseres Volkes so gut wie möglich zu verteidigen. Es ist die Frage, ob wir es am besten dadurch verteidigen, daß wir so handeln wie Amerika. Auch Wilson wird zugeben, daß die Verhältnisse für ein Volk von 6 Millionen Seelen, das eine Grenzlinie von ungefähr 400 Kilometer gegen die deutsche Armee zu verteidigen haben würde, einigermaßen anders liegen, als bei einem Volke von 130 Millionen, das durch das Meer von dem blockierten Deutschen Reiche getrennt ist.

In der katholischen „Tid" schreibt J. M. Schneider: Wir haben unter den beiden kriegführenden Parteien stark zu leiden gehabt. Außerdem ist nicht einzusehen, warum ein Protest nicht ebenso ehrenvoll sein soll, namentlich wenn es sich herausstellt, daß ein bewaffneter Widerstand die Lage doch nicht zu unseren Gunsten verändern, sondern das Unglück noch vermehren würde. Das Vorbild, das uns andere kleine Völker geliefert haben und aus denen hervorgeht, daß die heutige Kriegsführung Anforderungen stellt, denen die kleinen Mächte nicht genügen können, sollte nicht vergessen werden und dabei muß man die Lage unseres Landes im Auge behalten. Amerika würde, selbst wenn es am Kriege teilnehme, das Kriegsgebiet nicht innerhalb seiner Grenzen haben. Man vergleiche die Lage, die selbst unter den ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen für uns entstehen würden, mit der Hölle, die der Krieg mit sich bringen würde.

*

Newyork, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch des Vertreters des WTB. Die Associated Preß meldet aus Washington: Amtlich wird mitgeteilt, daß dem Botschafter Grafen Bernstorff um 2 Uhr die Pässe zugestellt worden sind. Die Abreise des Botschafters aus den Vereinigten Staaten wird in Beratungen zwischen dem schweizerischen Gesandten und dem Staatsdepartement festgestellt werden. Es wurde amtlich bekannt gegeben, daß allen neutralen Regierungen durch die Vereinigten Staaten der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland mitgeteilt worden ist. Obgleich die amtlichen Kreise des Staatsdepartements eine Erörterung dieser Mitteilung ablehnen, besteht der Eindruck, daß die Vereinigten Staaten eine Zusammenarbeit mit den anderen Neutralen willkommen heißen würden.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement die amerikanischen Botschafter, Gesandten und konsularen Vertreter in England, Frankreich, Rußland, Japan, Serbien, Griechenland, Aegypten und Marokko angewiesen hat, die ihnen übertragenen Vertretungen der deutschen Interessen einzustellen und abzuwarten, bis Deutschland durch eine neutrale Regierung bekannt gibt, wem es den Schutz seiner Interessen anvertrauen will. Das Staatsdepartement hat bekannt gemacht, daß die Wahrnehmung der britischen Interessen in Deutschland den Niederlanden übertragen wurde, die der japanischen und serbischen Spanien und die rumänischen vorübergehend, bis die rumänische Regierung ihre Wünsche geäußert hat, auch Spanien. Ferner wird mitgeteilt, daß alle amerikanischen Konsuln Befehle erhielten, Deutschland zu verlassen. Man erwartet, daß Deutschland ebenfalls seine Konsuln aus Amerika abberufen wird. Eine Exequatur wird nicht eingezogen werden, da das eine Kriegshandlung wäre. Die Ausgabe von Pässen nach Deutschland ist eingestellt. Wenn Oesterreich-Ungarn in dieselbe Lage kommen sollte wie Deutschland, werden auch für dieses Land keine Pässe mehr ausgegeben werden.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das Reutersche Büro telegraphiert aus Newyork Kommentare amerikanischer Blätter. „Newyork Herald" sagt, der Präsident habe genau das getan, was auch Lincoln und jeder andere amerikanische Präsident getan hätte. Er behauptet die Würde und Ehre des Landes. — „Newyork World" schreibt, das amerikanische Volk warte die Krise ab. „Sans peur et sans reproche." Die Amerikaner würden ihre Pflicht tun. Diese bestehe darin, die Regierung vorbehaltslos zu unterstützen. „Chikago Tribune" schreibt, in dieser schweren Stunde verschwänden alle Meinungsverschiedenheiten und höre alles Zögern auf. Alle Amerikaner unterstützen den Präsidenten.

Newyork, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Eine Meldung der Associated Preß besagt, ob der Bruch mit Deutschland von einem ähnlichen Bruch mit Oesterreich-Ungarn begleitet sein werde, könnte man nicht mit Sicherheit erfahren, da aber Oesterreich-Ungarn wohl Deutschlands Handlungsweise unterstützt, wird ein solcher Bruch erwartet, wenn er nicht schon erfolgt ist. Die Weisungen für den Botschafter Gerard sind, sowohl die Botschaft als auch alle Konsulate in Deutschland zu schließen, alle Attachés und Konsularagenten und ihr Personal soll Deutschland verlassen. Das bedeutet eine vollständigere Trennung der Beziehungen, als es in solchen Fällen üblich ist. Auf dem Kapitol wirkte die Nachricht von dem Entschluß wie ein Donnerschlag. Ueberall wurde die Zustimmung zu der Regierung zum Ausdruck gebracht. Leitende Persönlichkeiten, die gestern Abend mit Wilson sprachen, waren nicht überrascht, aber sehr bewegt.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Reuter meldet aus Batavia: Die Post- und Frachtdampfer, die den Hafen verlassen haben, erhielten Befehl, in nächstgelegenen Häfen einzulaufen und auf Anweisung aus Holland zu warten.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Amsterdam, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das „Allgemeene Handelsblad" erfährt, daß das Leuchtschiff Terschellingbank dieser Tage nach einer in 53 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 17 Minuten östlicher Länge von Greenwich gelegenen Stelle verlegt werden soll.

Es gibt kein Zurück.

Deutsche Zugeständnisse an Norwegen.

Berlin, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Staatssekretär Dr. Helfferich gab dem Vertreter der norwegischen Zeitung „Tidens Tegn" folgende Erklärung:

Wir haben zum uneingeschränkten U-Bootkrieg gegriffen, weil wir in ihm ein sicheres und wirksames Mittel sehen, den Krieg abzukürzen und der Seetyrannei Englands ein für allemal ein Ende zu machen. Gewiß werden die Neutralen unter dem U-Bootkrieg zu leiden haben, aber leiden sie nicht schon heute unter dem Wirtschaftskrieg Englands in einem geradezu unerträglichen Maße? Fragen Sie bei Ihrer eigenen Regierung und bei Ihren Landsleuten, durch welche Mißhandlung und Erpressung England die norwegischen Schiffe zwingt, in seinem Dienst Bannware zu fahren, wie es ihre Fischerei erdrosselt und ihre Industrie durch die plötzliche Vorenthaltung der Kohlen lahm legt. Sie dürfen überzeugt sein, daß die Schwierigkeiten, die Norwegen aus dem neuen U-Bootkrieg erwachsen können, gering sind gegenüber den Leiden und Schädigungen, die Englands Wirtschaftskrieg ihnen bisher zugefügt hat. Wir werden unsererseits alles tun, was in unserer Kraft steht, um die Ihnen aus dem U-Bootkrieg entstandenen Schwierigkeiten abzumildern.

Ich weiß, daß die Kohlenfrage für Sie im Vordergrunde steht. Wir haben selbst augenblicklich infolge der starken Inanspruchnahme unserer Eisenbahnen gewisse Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung. Wir werden Ihnen trotzdem aushelfen können. Wir haben die Kohlenzufuhr nach Schweden, das von England seit Beginn des Krieges im Stiche gelassen worden ist, von 418 000 Tonnen im Jahre 1913 auf rund 4 Millionen T. im Jahre 1916 gesteigert. Dies zeigt Ihnen, was wir trotz des Krieges leisten können. Ein Zurück gibt es für uns nicht. Wir gehen unseren Weg bis zum Ziel. Ich bin überzeugt, daß die Neutralen uns dann noch danken werden.

Die Krise in Griechenland

Athen, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der britische und der französische Gesandte hatten nacheinander Unterredungen mit dem Minister des Aeußeren über die Durchführung der noch nicht erfüllten Forderungen der Entente. Die Regierung verhält sich schweigend. Man glaubt, daß sich die Lage günstig entwickelt und Aussicht für eine teilweise Minderung der Blokkade, deren Folgen sich ernstlich bemerkbar zu machen beginnen, besteht.

Das wirtschaftliche Zusammenhalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

⊡ Berlin, 6. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Der Ernährungsminister, Generaloberst Höfer, sagte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse", während der Verhandlungen in Berlin habe Deutschland das größte Entgegenkommen gezeigt und erklärt, daß Lebensmittel aus Rumänien, welches gemeinsames Gebiet ist, je nach Bedarf der beiden Staaten bezogen werden können. „Ungarn hat uns reichliche Aushilfe versprochen. Ungarn leidet an Kohlenmangel, welchem wir nach Kräften steuern werden. Oesterreich-Ungarn wird fest zusammenhalten". Er, Höfer, werde jede Aktion begrüßen, welche das Verhältnis zwischen den beiden Ländern ausgestalte. Der Minister sagte, daß die in Rumänien vorhandenen Vorräte, soweit sie für Oesterreich in Betracht kommen, im März hier eintreffen sollen.

*

Schwerin, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Regierungsblatt von Mecklenburg-Schwerin veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nach Gottes Ratschluß ist die jüngstgeborene Prinzessin gestern abend neun Uhr im hiesigen Schloß entschlafen, nachdem sie kurz vorher in der hl. Taufe den Namen Olga erhalten hatte. Durch den Todesfall ist das großherzogliche Haus in tiefste Trauer versetzt.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Das „Berliner Tageblatt" berichtet, daß zwei Mitglieder des französischen Kabinetts sich der Mehrheit gegen den Kriegsminister anschlossen. Die nächste Donnerstagsitzung der Kammer verspreche, einen stürmischen Verlauf zu nehmen.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

§ Wallstadt, 5. Febr. Die am hiesigen Orte an Kaisersgeburtstag stattgefundene Straßensammlung zu Gunsten der Soldaten- und Marineheime ergab den Betrag von 206 Mark.

? Heddesheim, 2. Febr. Einen fast zweistündigen Vortrag über seine Erlebnisse bei der Reise an die Westfront hielt gestern Abend Herr Pfarrer Schmidt in recht klarer, packender Darstellung für die hiesigen Gemeindemitglieder der hiesigen evangel. Pfarrkirche. Die zahlreiche Versammlung folgte dem Redner mit gespannter Aufmerksamkeit. Wie man erfährt, wird Herr Pfarrer Schmidt dies. interessanten Vortrag in verschied. Ortschaften der Umgebung wiederholen und zwar mit besonderer Genehmigung des Armeekommandos des 14. Armeekorps.

§ Rappenau, 5. Febr. Eine gutbesuchte vaterländische Versammlung fand am Sonntag Mittag im Salinenhotel statt. Herr Professor Wendling-Mannheim sprach über die Ereignisse der letzten Wochen und die in so entscheidungsvollen Tagen erwachsenden Aufgaben. Er behandelte dabei eingehend das Verhältnis zwischen Stadt und Land und führte aus, daß die wichtigste Voraussetzung zum Durchhalten die Volksernährung sei, zu deren Durchführung nun die Landwirtschaft alle Kräfte aufzubieten habe. Doch müßten Stadt und Land sich die Hand reichen und treu zusammenstehen in schwerer Zeit. Herr Amtmann Bauer-Sinsheim, der die Versammlung leitete, sprach über die vaterländische Pflicht der Ablieferung der verschiedenen Lebensmittel und insbesondere über die Goldsammlung und die bevorstehende weitere Kriegsanleihe. Auch Herr Bürgermeister Freudenberger und Herr Pfarrer Henrici aus Rappenau griffen in die Besprechung ein. Die Stimmung war eine gute. Man fühlte, es ist sich jeder bewußt, daß es nun gilt, die vaterländische Gesinnung in die Tat umzusetzen.

* Karlsruhe, 5. Febr. Am 31. p. Mts. wurde in den Anlagen der Bannwaldallee die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche scheint wenige Stunden vorher an diese Stelle gelegt worden zu sein. Sie war in ein braunes, in ein gelbliches, sowie in ein großes Stück gräuliches Packpapier eingewickelt. Auf dem gelblichen Stück steht mit Bleistift geschrieben: D. 12. Von der Kindesmutter fehlt bis jetzt jede Spur.

ac. Freiburg, 2. Febr. In einem offenen Schuppen im Stadtteil Herdern wurde ein 38jähriger Gelegenheitsarbeiter aus Rickenbach, der dort übernachtet hatte, erfroren aufgefunden.

X Zell a. H., 5. Febr. Der Taglöhner Ludwig Weckerle stürzte in seiner Wohnung eine Treppe hinab und starb an den erlittenen Kopfverletzungen.

X Haslach i. K., 5. Febr. Der älteste Mann Haslachs, der im Alter von 91 Jahren stehende Fridolin Kamsteiser stürzte so unglücklich eine Treppe hinab, daß er sofort tot war.

X Säckingen, 5. Febr. Beim Einsturz eines Baugerüstes am Stauwehrbau bei Rhina stürzte der 28jährige Schiffsmann Fridolin Güntert in den Rhein und ertrank.

bue. Tiengen, 1. Febr. Am Sonntag wurde hier Frau Bader, die älteste Frau der Stadt, beerdigt; sie starb hier im Spital und erreichte ein Alter von 91 Jahren. Ihr 1894 verstorbener Mann, der Drechsler Vinzenz Bader, war der Bruder des Großh. Archivrates und Historikers Bader, der in Freiburg verstorben ist.

oc. Tunuetschingen, 1. Febr. In Aasen ist das Anwesen des Landwirts Xaver Eindle vollständig niedergebrannt. Außer dem Viehbestand konnte nichts gerettet werden. In Welschingen bei Engen wurde das Anwesen des Landwirts Hermann Wikenhauser durch Feuer zerstört. Auch hier ist der Schaden recht bedeutend.

Handel und Industrie.

Süddeutscher Holzmarkt.

Der Markt für Bretter befand sich auch während jüngster Zeit in ständiger Aufwärtsbewegung, welche durch verschärftes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hervorgerufen wurde. Bei dem stark eingeschränkten Güterverkehr konnten nur die allerdringlichsten Sendungen fürs Heer auf dem Schienenweg befördert werden, so daß Anfuhren von Brettware an den Sammelplätzen kaum zu verzeichnen waren. Dazu kommt, daß die ungewöhnliche Kälte viele kleine, mit Wasser arbeitenden Sägewerke zum Stillegen zwang, wodurch weitere Verringerung der Erzeugung erfolgte. An den süddeutschen Erzeugungsplätzen fanden sich auch diesmal wieder viele Großhändler zum Zweck des Einkaufs ein, fanden aber nur sehr wenig greifbare Ware vor. Die Bretterlieferanten des Allgäus, Schwabens und Oberbayerns forderten Preise für 1 Zoll starke unsortierte Bretter durchschnittlich 95—105 M. für das Kubikmeter, frei Bahnwagen der Versandstationen. Der Verteuerung der unsortierten Ware entsprechend gingen auch die Preise der sortierten Bretter weiter an. Jüngste Angebote lauteten für die 100 Stück 16 Fuß langer, 1 Zoll starker Ausschußbretter, frei Schiff Mittelrhein: für 5 Zoll 195—200 M., 6 Zoll 225—230 M., 7 Zoll 259—256 M., 8 Zoll 290—295 M., 9 Zoll 322—327 M., 10 Zoll 360—365 M., 11 Zoll 392—397 M., 12 Zoll 425—430 M. Außerdem wurden für die 100 Stück 16 Fuß langer, 12 Zoll breiter und 1 Zoll starker „guter" Bretter etwa 450—455 M. und für X-Bretter 416—420 M., frei Schiff Köln-Duisburg, verlangt. Die Uebernahmesätze für Bretter von frei Bahnwagen Karlsruhe-Hafen bis frei Rheinschiff Köln-Duisburg stellten sich zuletzt auf etwa 50—53 M. für die 10 000 kg. Die Preise für 16 Fuß lange und 12 Zoll breite Dielen zogen in gleichem Verhältnis, wie die Bretterwerte, an. Auch von Dielen fehlten größere Posten greifbarer Ware. Am Markt für Waggondielen fand nur kleines Angebot vor, weil die Sägewerke in der Uebernahme von Bestellungen sehr zurückhaltend waren. Was an Minendielen angeboten wurde, fand schlanke Aufnahme im Markt. Von Latten wurde 1 Zoll starke und 2 Zoll breite Ware, 16 Fuß lang, am meisten angefordert; dabei bezahlte man für die 100 Stück „guter" Latten etwa 51—53 M. und für Ausschußlatten 45—46½ Mark, frei Schiff Mittelrhein. Die Angebote in Bauholz blieben schwach. Für mit üblicher Waldkante geschnittene Ware gingen die Preisforderungen durchweg über 115 M. hinaus für das Kubikmeter, frei Bahnwagen oberrheinischer Stationen. Baukantige Hölzer für rheinisch-westfälischen Bedarf waren meist nicht unter 95 M. das Kubikmeter, frei Oberrhein, käuflich. „Grube" Rahmenhölzer waren bei starkem Begehr nur mäßig angeboten; es wurden für diese Ware bis zu 135 M. das Kubikmeter, frei Schiff Mittelrhein, verlangt. Die Nachfrage nach Nadelrundstangen war auf der ganzen Linie sehr belebt. Infolgedessen waren bei allen Verkäufen in den Forsten gut besucht und die Ergebnisse hoch, weil stets ein scharfer Wettbewerb um Erlangung der Ware entbrannte. In der Rheinpfalz erzielte das Forstamt Johanniskreuz für Kiefernblochhölzer 1.* 50 M. (Anschlag 35 M.), 1. Kl. 44.50 M. (30 M.), 2. Kl. 43.40 M. (26 M.), 3. Kl. 29.60 M. (21 M.), 4. Kl. 20.15 M. (17 M.), desgl. Ausschußholz 1. Kl. 35.90 Mark (27 M.), 2. Kl. 32.05 M. (22 M.) und 3. Kl. 21.05 M. (18 M.) das Kubikmeter. Im oberfränkischen Forstamt Ludwigsstadt erlösten Fichten- und Tannenlanghölzer 1. Kl. 55.90 M. (30 M.), 2. Kl. 52.60 M. (28 M.), 3. Kl. 54.10 M. (26 M.), 4. Kl. 30.90 M. (23 M.), 5. Kl. 36.75 (21 M.), regelmäßige Fichten- und Tannenblochhölzer 1. Kl. 56.35 M. (31 M.), 2. Kl. 51.25 M. (27 M.), desgleichen Ausschußholz 1. Kl. 46.75 M. (27 M.), 2. Kl. 41.25 M. (23 M.) und 3. Kl. 32.70 M. (18 M.) das Kubikmeter, ab Wald. Im niederbayerischen Forstamt Ergoldsbach erlösten Fichten- und Tannenlanghölzer 1. Kl. 46.10 M. (27 M.), 2. Kl. 42.65 M. (27 M.), 3. Kl. 39.25 M. (23 M.), 4. Kl. 35.85 M. (21 M.), 5. Kl. 30.75 M. (18 M.), regelmäßige Fichten- und Tannenblochhölzer 1. Kl. 46.10 Mark (27 M.), 2. Kl. 39.25 M. (23 M.), 3. Kl. 32.45 M. (19 M.), Forlenlanghölzer 1. Kl. 44.35 M. (26 M.), 2. Kl. 39.25 M. (23 M.), 3. Kl. 34.15 M. (20 M.), 4. Kl. 27.30 M. (16 M.), 5. Kl. 23.90 M. (14 M.), sowie Forlenblochhölzer 1. Kl. 44.25 M. (26 M.), 2. Kl. 37.55 M. (22 M.).

J. P. Bemberg in Barmen-Rittershausen.

r. Düsseldorf 6. Febr. (Priv.-Tel.) Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 574 000 M. vertreten war, genehmigte einstimmig den dividendenlosen Abschluß. Auf Anfrage bezüglich der Gerüchte über eine mit den Vereinigten Glanzstoffabriken in Elberfeld beabsichtigte Fusion wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß weder dem Vorstand, noch dem Aufsichtsrat von derartigen Plänen etwas bekannt sei. Der Abschluß für 1915-16 sei wesentlich besser, als in den letzten Jahren ausgefallen. Wenn aber trotzdem eine Dividende nicht in Vorschlag käme, so geschehe dies im Interesse stärkerer Abschreibungen, die durch starke Abnützung der Maschinen notwendig seien und ferner zur Auffüllung der zurzeit noch recht schwachen Reserven der Gesellschaft.

Creditverein Neviges in Neviges.

r. Düsseldorf, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat schlägt aus dem Reingewinn von 199 503 M. (234 172) eine Dividende von 5½ Proz. wie im Vorjahre und als Gewinnvortrag 12 324 M. (16 094 M.) vor.

Hannoversche Bank in Hannover.

Als erste unter den mittleren Handelsbanken legt diese Bank ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1916 vor. Er steht unter dem Zeichen einer Dividendenerhöhung von 1 Prozent. Im einzelnen zeigt er folgende Erträgnisse: Diskont und Gewinn auf Wechsel 1 045 840 M. (1915: 1 175 105 M., 1914: 780 107 M.), Zinsen auf Pfandgeschäfte und reportierte Wertpapiere sowie Zinsen in laufender Rechnung 1 821 206 M. (1915: 1 429 458 M., 1914: 1 811 200 M.), Zinsen und Gewinn auf Wertpapiere und Gemeinschaftsgeschäfte 558 157 M. (1915: 367 333 M., 1914: 68 533 M.), Gebühren 1 341 862 M. (1915: 1 118 302 M., 1914: 1 195 602 M.), Sorten 44 150 M. (1915: 45 604 M., 1914: 32 155 M.), hierzu Vortrag aus dem Vorjahr 1 000 000 M. (1915: 1 000 000 M., 1914: 900 221 M.); der Rohgewinn beträgt demnach 5 811 225 M. (1915: 5 135 503 M., 1914: 4 787 826 M.). Dagegen erforderlich: Staats- und Gemeindesteuern 408 438 M. (1915: 364 864 M., 1914: 370 330 Mark), Verwaltungskosten einschl. vertragsmäßiger Gewinnanteile 1 195 250 M. (1915: 1 169 476 M., 1914: 1 037 418 M.); es verbleibt sonach ein Reingewinn von 4 207 539 M. (1915: 3 601 463 Mark, 1914: 3 380 077 M.), für den folgende Verwendung vorgeschlagen wird: 7½ Proz. Dividende (1915 6½ Proz.) 2 700 000 M. (1915: 2 340 000 M., 1914: 2 160 000 M.), Abschreibungen auf Grundstückrechnung 80 000 M. (1915: 60 000 M., 1914: 37 300 M.), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 171 060 M. (1915: 133 889 M., 1914: 110 437 M.), Verfügungsbestand 55 873 M. (1915: 67 574 M., 1914: 51 289 M.), Vortrag 1 200 000 M. (1915: 1 000 000 M., 1914: Mark 1 000 000). Danach haben also die Erträgnisse aus Zinsen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 260 000 M., die Gebühreneinnahmen eine solche von 220 000 M. und je Wertpapiergewinne eine Erhöhung von 190 000 M. erfahren. Nach Abzug der Mehraufwendungen für Unkosten, Steuern usw. ergibt sich ein Mehrgewinn von rund 600 000 M. gegenüber dem Vorjahr. Das erlaubt der Bank, die Dividende um 1 Proz. in die Höhe zu setzen und zugleich den Vortrag um 200 000 M. zu erhöhen.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 5. Februar (Kassa-Markt)

	5.	3.		5.	3.		5.	3.
3% Rente	62.25	62.25	Suezgesellschaft	414	423	Tochis	—	1203
5% Anleihe	87.30	87.30	Suez Kanal	4385	4388	Rio Tinto	1720	1731
4% Span. Anl.	—	100.90	Thom Houst.	600		Cape Copper	123.—	121.—
5% Russen 1906	83.50	83.85	Raff Fay	410	420	China Copper	312	300
3% do. 1889	54.7½	—	Canutchouc	143	140	Utha Copper	845	825
4% Türken	62.—	62.50	Malakka	—	120	Tharsis	183.—	146.—
Banq. de Paris	—.—	10.45	Banque d'Orient	1730	1715	De Beers	—.—	370.—
Crédit Lyonnais	—.—	—	Brisack	440	439	Goldfields	48	48
Un. Parisien.	638	—	Lianosoff	367	365	Lena Gold	58	58
Metropolitain	415	—	Matizofr Fahr.	542	525	Jägersfont	87.—	—.—
Nord Lepdsg.	415	423	Le Naphte	424	440	Randmines	101.—	—.—

Spanisch Kupfer 52½, 52½.

Amerikas Ausfuhrüberschuß im Kriege.

Eine „Exchange Telegraph"-Meldung aus Washington vom 22. Januar in den „Financial News" vom 23. Januar bezifiert die aktive Handelsbilanz der Vereinigten Staaten für die 30 Monate bis 31. Dezember 1916 auf 5 125 000 000 Dollar.

Amerikas Handelsflotte und Schiffbau.

Dem Bericht des amerikanischen Handelsministers für das am 30. Juni 1916 zu Ende gegangene Rechnungsjahr entnehmen die „Financial Times" vom 8. Januar folgende Angaben. In dem abgelaufenen Jahr hat sich die Außenhandelsflotte der Vereinigten Staaten von 1 076 152 Brutto-Tonnen auf 2 191 715 Tonnen vergrößert, also verdoppelt. Dazu hat der Erwerb von 182 Schiffen, die im Ausland gebaut sind, mit 616 033 To. beigetragen.

Am 1. Juli 1915 waren auf amerikanischen Werften im Bau 76 Schiffe mit 310 089, am 1. Juli 1916 waren es 186 Schiffe mit 650 919 To., die bei normalen Industrieverhältnissen alle im laufenden Rechnungsjahre fertig werden sollten, am 1. Oktober 1916 aber schon 417 stählerne Kauffahrteischiffe mit 1 454 270 Brutto-Tonnen, von denen man erwartet, bis Ende des Rechnungsjahres 326 mit 988 035 Tonnen vom Stapel zu lassen. Auf einzelnen Werften wurden volle 24 Stunden mit drei Schichten gearbeitet, Prämien sind von Bestellern für die Baufirmen und von diesen für Angestellte für vorzeitige Ablieferung ausgesetzt.

Alle diese Zahlen schließen den Bau hölzerner Schiffe nicht ein, der gewöhnlich 100 000 To. im Jahr ergibt, diesmal aber mehr betragen wird.

Verschmelzung im Leipziger Verkehrswesen.

Die vielbesprochene Verschmelzung der Großen Leipziger Straßenbahn und der Leipziger elektrischen Straßenbahn nähert sich der Verwirklichung. Beide Unternehmungen berufen außerordentliche Hauptversammlungen auf den 24. Februar ein, in denen über die Verschmelzung Beschluß gefaßt werden soll. Insbesondere soll der Abschluß eines Vertrages genehmigt werden, nach dem das Vermögen der Leipziger elektrischen Straßenbahn als Ganzes an die Große unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien der Großen übertragen wird. Dabei sollen die Aktionäre der Leipziger Elektrischen für fünf ihrer Aktien je zwei Aktien der Großen und für jede eingelieferte Aktie 50 Mark in bar erhalten und die Hälfte der Dividende, die die Große für 1916 verteilen wird, auf jede bezogene Aktie dieser Gesellschaft. Die Große Leipziger Straßenbahn beantragt ferner neben verschiedenen Aenderungen des Gesellschaftsvertrages die Erhöhung des Aktienkapitals um 11 Mill. Mark. Schließlich umfaßt die Tagesordnung der Hauptversammlung der Großen Leipziger Straßenbahn die Abänderung des in dem Rat der Stadt Leipzig bestehenden Vertrages wegen Verlängerung bis Ende 1960 und Anerkennung der neuen Verleihungsbedingungen der sächsischen Staatsregierung sowie Genehmigung des Abschlusses eines Vertrages mit dem Rat der Stadt wegen Ueberlassung von den neu auszugebenden Aktien der Gesellschaft und Erwerb von Aktien der Leipziger Allgemeinen Kraftomnibus-A.-G.

Dazu ist zu bemerken, daß das Aktienkapital der Leipziger Elektrischen Straßenbahn 8 Mill. Mark beträgt. Wenn also für je fünf ihrer Aktien je zwei Aktien der Großen Leipziger Straßenbahn gegeben werden, so braucht letztere zum Erwerb des Unternehmens der Leipziger Elektrischen Straßenbahn 3 200 000 Mark neuer Aktien. Außerdem bedarf sie zum Zwecke der Barzahlung von je 50 M. auf die eingelieferten Aktien der Leipziger Elektrischen insgesamt 400 000 Mark. Sie hätte also insoweit nur nötig, 3 600 000 M. neuer Aktien auszugeben. Wenn sie trotzdem die Erhöhung ihres Aktienkapitals um 11 Mill. M. vorschlägt, so hängt das mit den andern Plänen des Unternehmens und mit den Abmachungen zusammen, die mit der Stadt Leipzig getroffen worden sind. Aus der Tagesordnung der bevorstehenden Hauptversammlung ergibt sich, daß die Stadt Leipzig einen Teil der neuen 11 Mill. Mark Aktien der Großen Leipziger erwerben will, offenbar um sich entsprechenden Einfluß bei diesem Unternehmen zu sichern. Das Aktienkapital der Großen Leipziger betrug bisher 12 Mill. Mark. Da von den neuen 11 Mill. Mark 3,2 Mill. für den Umtausch gegen die Aktien der Leipziger Elektrischen gebraucht werden, so würde also die Stadt keine Mehrheit innerhalb der „Großen" besitzen. Auf der Tagesordnung der Großen Leipziger steht indes, wie oben gemeldet, auch ein Antrag auf Genehmigung eines Vertrages mit der Stadt über Erwerb von Aktien der Allgemeinen Kraftomnibus-A.-G. Dazu ist zu erinnern, daß von den 2 Mill. Mark Aktien dieses Unternehmens seinerzeit 1 Million Mark von dem Rat der Stadt Leipzig zum Nennwert übernommen worden sind. Anscheinend soll diese eine Million Mark nunmehr auf die Große Leipziger übertragen werden, so daß auch die Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-A.-G. unter den Einfluß der Großen Leipziger Straßenbahn kommen würde. Zugleich aber würde damit die Stadt Leipzig auch weitere Aktien der „Großen Leipziger" erhalten.

Höchstpreisverordnung für Zink.

Am 1. Februar ist eine Höchstpreisverordnung für Zink in Kraft getreten, in der für Zink je nach dem Feingehalt, auch für ungeschmolzenes Zink, Altzink und dergl. und für Zink in Erzen Höchstpreise festgesetzt werden. Ueber die Anwendung der Höchstpreise in verschiedenen Fällen, auch bei Weiterverarbeitung des Zinks, sind bestimmte Richtlinien gegeben. Ausnahmen von den Bestimmungen der Höchstpreisbekanntmachung können insbesondere bei Einfuhr gestattet werden. Anträge und Anfragen sind an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamtes des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 10—11, zu richten. Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung zu ersehen.

Aus Landwirtschaft und Zuckergroßgewerbe.

Das Statistische Büro von F. O. Licht in Magdeburg schreibt in seinem neuesten Wochenbericht, daß die Feldarbeiten vollständig ruhen mußten. Wie vorteilhaft auf die Zerkleinerung, Durchlüftung und Ertragsfähigkeit namentlich schwerer Bodenarten Frost und Schnee einwirken, lehrt die Erfahrung. Allerdings entstehen augenblicklich in der Versorgung mit Mietenfrüchten Verzögerungen, weil der strengen Kälte halber die Mieten nicht geöffnet werden können. Man wird jedoch über solche vorübergehenden Schwierigkeiten um so eher hinwegkommen, wenn man sich vor Augen hält, daß nicht nur die Stockungen in absehbarer Zeit aufhören, sondern auch aller Voraussicht nach die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung im vor uns liegenden Sommer gerade durch die Nachwirkungen des jetzigen strengen Winters erhebliche Förderung erfahren dürfte.

Soweit Wintersaaten in Frage kommen, sind sie meist von einer ausreichenden Schneedecke geschützt; bei ihnen braucht vorläufig, von gewissen Ausnahmen abgesehen, mit Umackerungen erheblicheren Ausmaßes nicht gerechnet zu werden. Allerdings würden größere Güter es gern sehen, wenn der Frost nicht mehr allzu lange dauerte, damit sie möglichst noch vor dem Anfang des Monats März in die Lage kommen, die umfangreichen Pflügearbeiten wieder aufzunehmen; aber bis dahin wird ja wohl auch die strenge Herrschaft des Winters kaum mehr währen.

Wegen des künftigen Anbaues von Zuckerrüben ist von der Regierung Entscheidendes noch nicht erfolgt. Keine andere Feldfrucht gibt es, die in unseren Länge- und Breitegraden dem Boden annähernd soviel Nährstoffe abgewinnt wie die Zuckerrübe; kaum eine, welche für die menschliche Ernährung, das Durchhalten der Viehbestände und für wichtige gewerbliche Zweige notwendiger wäre.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Im zweiten Monat des Jahres hat sich die starke Verflauung fortgesetzt, die der Markt zum Schluß des Januar angenommen hat. Der durchschnittliche Tagesumsatz der vergangenen Woche ist 40 Ballen gewesen. Andererseits haben sich auch die Bahnabladungen mit durchschnittlich täglich 15 Ballen in sehr engem Rahmen gehalten. Das Angebot ist an allen Märkten und Produktionsorten zwar mäßig, doch sind die Eigner angesichts der immer schwächeren Nachfrage abgabewilliger. Die Preislage hält sich aber noch immer, so daß Hallertauer, die in der Berichtswoche hauptsächlich zum Verkauf kamen, im Preisrahmen von 85 bis 105 M. den Besitzer wechselten. Einige Württemberger Hopfen erlösten 100 M., während verkaufte Spalter Ware im Preis über 105 M. nicht hinausging. Der Umsatz erreichte nur an einem Tage der Berichtswoche eine höhere Ziffer. Die Käufe sind fast nur durch den Kundschaftshandel für Rechnung kleinerer Brauereien, die sich mit Hopfen nicht mehr als unbedingt nötig versehen haben. Die Spekulation ist angesichts des mangelnden Exports und der andauernd für sie zu hohen Preise völlig untätig. Auch die großen Brauereien halten sich vom Einkauf so gut wie ganz zurück. Andererseits ist bei dem jetzigen schwachen Einbrauen des Bieres eine stärkere Hopfenzugabe im Interesse der Konservierung des Produktes nötig. Besonders bei Eintritt wärmerer Witterung wird das nötig werden, so daß trotz der kümmerlichen Verhältnisse im Biergewerbe ein gewisser Verkehr am Hopfenmarkt, der in Saaz bei Preisen von 80 bis 180 Kr. sehr ruhig ist, anhalten wird.

Letzte Handelsnachrichten.

Luxemburg, 5. Febr. (WTB.) Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich Eisenbahn betrugen im November 1916 678 813 Fr. (43 043 Fr. mehr als im Vorjahr), vom 1. Januar bis 30. November 1916 betrugen die Einnahmen 7 647 936 Fr. (1 409 258 Fr. mehr als im Vorjahre).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Konstanz*)	1.12	1.08	1.03	1.06	0.9	1.03	Abends 6 Uhr
Kehl	2.09	2.04	2.01	2.07	2.00	2.05	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.37	3.30	3.25	3.33	3.45	3.45	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.81	2.72	2.66	2.73	2.72	2.65	morgens 7 Uhr
Mainz	0.87	0.79	0.86	0.83	0.80		7—8 12 Uhr
Kaub	1.74			1.52			Vorm. 7 Uhr
Köln	1.74		2.02	1.56			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Eisenbahn	2.84	2.78	2.63	2.70	2.68	2.53	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.62	0.63		0.53	0.52	0.53	Vorm. 7 Uhr

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Königl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 25. Januar 1917 Nr. V. I. 1337/11. 16 KRA über Höchstpreise für Fahrradbereifungen. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Mannheim, den 3. Februar 1917. Ca 55

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Königl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 31. Januar 1917 Nr. M. 3500/12. 16 KRA über Höchstpreise für Zink. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großherzogl. Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen. C 55

Mannheim, den 3. Februar 1917.

Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion.

Verordnung.

(Vom 3. Februar 1917.)

Kohlenversorgung betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607, 728) wird in Ergänzung unserer Verordnung vom 20. Januar 1917, die Kohlenversorgung betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 13) verordnet, was folgt:

§ 1.

Die Kohlenhandlungen sowie die Kohlen beziehenden Vereinigungen des Landes sind verpflichtet, jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag dem Kommunalverband sowie dem Landespreisamt, Abteilung für Kohlenversorgung, den Stand ihrer Vorräte an Kohlen einschließlich Koks und Briketts anzuzeigen. Dabei ist anzugeben, welche Mengen seit der letzten Anzeige von den Anzeigenden bezogen oder abgegeben worden sind. Erfolgte die Abgabe der Kohlen nach Orten außerhalb des Bezirks des Kommunalverbandes, so sind die Bestimmungsorte und die Bezieher unter Beifügung der Menge anzugeben.

Die Kohlenhandlungen sowie die Kohlen beziehenden Vereinigungen sind verpflichtet, der Anordnung des Landespreisamts, Abteilung für Kohlenversorgung, wegen Lieferung von Kohlen an bestimmte Bezieher nachzukommen.

§ 2.

Die Gewerbetreibenden des Landes sind verpflichtet, dem Landespreisamt, Abteilung für Kohlenversorgung, auf Verlangen jederzeit Auskunft über ihre Bestände an Kohlen einschließlich Koks und Briketts zu geben. Das Landespreisamt, Abteilung für Kohlenversorgung, ist, soweit dies zur Beseitigung eines Notstandes oder sonst im öffentlichen Interesse geboten ist, zu der Anordnung befugt, daß die Gewerbetreibenden Kohlen aus ihren Beständen an die vom Landespreisamt bezeichneten Bezieher gegen Entschädigung abzugeben haben. Die Gewerbetreibenden haben dieser Weisung zu entsprechen.

§ 3.

Die Haushaltungsvorstände und die Vorstände von Krankenhäusern und sonstigen Anstalten sind verpflichtet, dem Kommunalverband auf Verlangen Auskunft über ihre Kohlenvorräte zu erteilen.

§ 4

Mit Wirkung vom 5. Februar 1917 bleiben geschlossen:

1. Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen oder Konzerte stattfinden, sonstige öffentliche Vergnügungshäuser aller Art, sowie Schwimmbäder der Badeanstalten,
2. von 7 Uhr abends bis 10 Uhr vormittags die Warenhäuser,
3. von 10 Uhr abends bis 11 Uhr vormittags Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, sowie Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden. Wirtschaften, welche vorwiegend Kaffees sind, sowie die Erfrischungsräume der Konditoreien dürfen erst um 2 Uhr nachmittags geöffnet werden.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, soweit ein Bedürfnis hierfür vorliegt, das frühere Oeffnen einzelner Wirtschaften zu gestatten. In Bezirken, in welchen die Halbfeuerung üblich ist, kann das Bezirksamt allgemein das frühere Oeffnen der Wirtschaften zulassen. Die Gastwirtschaften dürfen auch vor 11 Uhr vormittags und noch 10 Uhr abends diejenigen Räume geöffnet halten, welche für den Aufenthalt der bei ihnen übernachtenden Fremden unbedingt geboten sind.

§ 5.

Der Betrieb der Wirtschaften ist auf die unbedingt nötigen Räume zu beschränken. Die übrigen Räume sind geschlossen zu halten. Die Ortspolizeibehörden bestimmen für die größeren Wirtschaften im Einzelfalle, welche Räume hiernach geschlossen zu halten sind.

§ 6.

Museen, Sammlungen und sonstige Ausstellungsräume dürfen nicht geheizt werden.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Bestimmungen der §§ 4 bis 6 gelten vom 5. Februar 1917 ab vorläufig für 14 Tage.

Karlsruhe, den 3. Februar 1917.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
von Bodman.
Dr. Schühly.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Mannheim, 5. Februar 1917.

Bürgermeisteramt.

Heinrich Böhm
Tel. 1912 Buchbinderei—Papierhandl. G 3, 8
empfiehlt in großer Auswahl zur
Konfirmation — Gesangbücher — Christl. Bücher — und Andenken
Kommunion — Magnifikat — Gebetbücher — Glasbilder —
Mitglied des Allg. Rabatt-Sparvereins. C 37

Bekanntmachung.

Außer im Gaswerk Luzenberg wird
a) im Magazingebäude der städt. Wasser- Gas- und Elektrizitätswerke Luisenring 44,
b) im Elektrizitätswerk Industriehafen,
c) im Gaswerk Lindenhof,
d) im Elektrizitätswerk Rheinau

werktäglich vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr Koks im Kleinverkauf (Füllofenkoks kleine Körnung) in Mengen bis zu zwei Zentner auf einmal zum Preis von 1,45 M. für den Zentner gegen den städt. Bezugs-Ausweis abgegeben. Der Koks ist bei Empfang bar zu bezahlen und vom Käufer selbst zu laden. Gefäße oder Säcke sind mitzubringen. Sp 73

Ferner sind zu obigen städt Verkaufsstellen noch folgende Abgabestellen für Koks, kleine Körnung, errichtet:

Altstadt:
Alter, K., Kohlenhändler, G 7, 36.
Gerber, Karl, Wirt und Kartoffelhändler, Jungbuschstraße 30.
Fiedler, G., Viktualienhändler, R 7, 5.

Schwetzingerstadt:
Bihlmaier, Friedrichsfelderstr. 36, Lager Kl. Wallstadtstraße 25.
Kraus, Marie, Kleinfeldstraße 17.

Neckarstadt:
Seeger, H., Laurentiusstraße 28,
Wildracher, Jos., Pestalozzistraße 41,
Moser, Ludwig, Fröhlichstraße 54,
Kopp, Barbara, Wwe., Eichendorffstraße 18.

Neckarau:
J. Noll, Viktualienhändler, Marktstraße 25,
Heidenreich, Viktualienhändler, Fischerstraße 1,
Schuhmacher, Viktualienhändler, Friedrichstraße 98,
Frau Hornig, Wwe., Friedhofstraße 24.

Feudenheim:
Kopp, Karl, Talstraße 60,
Frey, Adam, Eichbaumstraße 14.

Waldhof:
Bender, Kohlenhändler, Hafenbahnstraße.

Käfertal:
Mönch, August, Kurze Mannheimerstraße 57, Verkaufsstelle: Müller, Susanna, Ladenburgerstraße 20.
Eckert, Hermann, Kurze Mannheimerstraße 2.

Sandhofen:
Karg, Michael, Obergasse 3,
Grab, Joh., Zwerchgasse 18.

Es werden Mengen bis zu zwei Zentner auf einmal gegen den städtischen Bezugs-Ausweis ab Verkaufsstelle abgegeben. Der Preis ist für ½ Zentner 0,75 M., für 1 Zentner 1,45 M.

Mannheim, den 3. Februar 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Meldung der beschlagnahmten Prospekt-Pfeifen aus Zinn von Orgeln.

Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, welche sich im Besitze einer Orgel befinden, insbesondere Kirchengemeinden aller Konfessionen, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, politische Gemeinden Verwaltungen von: Krankenhäusern, Sanatorien, Heilstätten, Irrenanstalten, Stiftshäusern und Altersheimen, Straf- und Besserungsanstalten, Hochschulen, Seminaren, Gymnasien, Lyzeen, Schulen und andere Unterrichtsinstitute, Besitzer von Konzert- und Vergnügungssälen, ferner Orgelfabriken und solche Betriebe, welche Orgelpfeifen erzeugen oder verkaufen, oder solche Betriebe, welche Orgelpfeifen, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen alle auch die kleinsten aus reinem Zinn oder Zinnlegierungen von Zinn und Blei bestehenden stummen und sprechenden Prospektpfeifen von Orgeln, nachdem dieselben seit 10. Januar 1917 beschlagnahmt sind, bis spätestens 10. Februar 1917 an die Städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 auf amtlich vorgeschriebenem Meldeschein zur Anmeldung bringen.

Näheres über die zu meldenden Gegenstände ist aus der Bekanntmachung über die Beschlagnahme, die dem Meldeschein aufgedruckt ist, zu entnehmen.

Die Meldescheine sind bei der städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 erhältlich und können daselbst schriftlich oder persönlich angefordert werden.

Wer die Meldung versäumt, macht sich strafbar.

Die Enteignung und Ablieferung wird später angeordnet.

Mannheim, den 23. Januar 1917. Ew13

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Bekanntmachung.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen**, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Dororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten **nicht** als Armenunterstützung und ihre Annahme hat **nicht** die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.

Städt. Jugendamt. Sp72

Offert-Briefen
welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im Original sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung
9140

Bekanntmachung.

Holzlesen im Waldpark auf der Reißinsel betr.

Nach Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar dieses Jahres soll während der Zeit der Kohlennot das Holzlesen im Waldpark und einzelnen Abschnitten der Reißinsel gestattet werden. Zunächst wird das Gebiet „Kaiserwörth", den zwischen dem „Bellenkrappen" und dem Rhein liegenden nördlichen Teilen der Insel von Montag, den 5. Februar ab bis auf Weiteres mit Ausnahme der Sonntage in der Zeit von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr frei gegeben.

Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß den Weisungen des Aufsichtspersonals unbedingt Folge zu leisten ist. Sp 74

Mannheim, 2. Febr. 1917.

Städt. Tiefbauamt:
J. V.:
Horwitz.

Straßenbahn.

Infolge Personalmangels muß der Betrieb der Linie 11 zwischen Mannheim Casimirstraße und Ludwigshafen Ludwigsplatz vom Montag den 5. Februar ab, sowohl an Wochen- wie an Sonntagen bis auf weiteres eingestellt werden. Der Verkehr zwischen Ludwigsplatz und Oggersheim sowie der Verkehr der Rhein-Haardtbahnlinie wird hiervon nicht berührt.

Mannheim, 2. Februar 1917

Straßenbahnamt:
J. V. Wolff

Bekanntmachung.

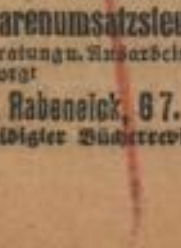
Infolge des starken Andranges können wir bei Koklieferungen für die nächste Zeit eine Gewähr auf sofortige Lieferung nicht übernehmen. Wir müssen uns eine Lieferfrist von etwa 2—3 Wochen vorbehalten und bitten deshalb, die Koksbestellung so frühzeitig aufzugeben, daß eine geregelte Lieferung sich ermöglichen läßt.

Mannheim, 27. Dez. 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler. St 1335

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. 1
in Fl. zu 1.25 Mk.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

! Ergraute Haare !
erh. prächt. die Natur'arbe wieder mit „Henniglan's „Inteo" Fl. 1.50 u. 3., blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädl. Hof-Apotheke, Löwen-Apotheke, Mohren- u. Einhorn-Apot. ferner in Parfümerie- u. Drogerie, Eisochem-Drogerie, P 1. 9162
En gros. Fra Treusch.

Reparaturen
Grosse Auswahl

in Herren- und Damen-Uhren
werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. 106
Pfeiffer, Q 4, 8.

Bulgaren-
Blusen und sonst. Smok Arbeiten werden fachmännisch angefertigt. 16
Beckenheimerstr. 8, 1 Tr.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider und Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. 44

Kriegssteuer, Besitzsteuer, Warenumsatzsteuer
Beratung u. Ausarbeitung besorgt Sp7
W. Rabeneick, G 7, 29,
beeidigter Bücherrevisor.

Nachruf.

Unser Stallmeister, Herr

Friedrich Ungerer

wurde uns heute durch den Tod entrissen. Seine in mehr als 25jähriger Tätigkeit erprobte Treue, sein unermüdlicher Fleiss, wie seine guten Charakter-Eigenschaften sichern ihm ein stetes Andenken bei unserer Firma. Cb55

Ludwigshafen a./Rh., den 5. Februar 1917.

Bürgerbräu Ludwigshafen a./Rh.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 7 Uhr verschied infolge eines Herzschlages meine innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau **Karoline Jenneskens**
geb. Lösch

nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 47 Jahren 6 Monaten.

MANNHEIM, 6. Febr. 1917.
E 3, 2. 4572

Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte
Hubert Jenneskens
Theo Jenneskens, Sohn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittag ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden in Münster i. W. unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

Henriette Abenheimer

geb. **Abenheimer**

im 76. Lebensjahre. K55

Mannheim, Münster i. W., New-York, Düsseldorf, den 4. Februar 1917.

In tiefer Trauer:
Julius Feibes und Frau geb. Abenheimer
Gustav Feibes und Frau geb. Abenheimer
Siegfried Abenheimer z. Zt. im Felde
Lucian Morgenthau u. Frau geb. Abenheimer
Louis H. Abenheimer u. Frau geb. Fischer
Hermann Abenheimer z. Zt. im Felde.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 8. Februar, nachm. 4 Uhr auf dem israelitischen Friedhof in Mannheim statt.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gold. Die Tag- Schlafhaube Uhr wird todsicher Federn u. andere Reparaturen an bekannt billigen Preisen m. 3jähr. Garantie
R. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandel H 2, 16/17, neben Marktplatz 108

Fleißiger
Hausdiener
Radfahrer, per 15. Febr. gegen hohen Lohn gesucht. Gefl. Geschw. Alsberg O 2, 8/9.

Buchbindekunst
von Dame gesucht. Angebote unter F 53 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schwarze Hüte von **4.50** bis **25** Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Telephon 1088

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
A19
N 2, 9 Mannheim N 2, 9
Fernspr. 180.

Wollene
Strickwaren
in guter Qualität, eleganter Anfertigung, u. großer Auswahl finden Sie stets bei
Emma Mager
Trikotagengeschäft
Rathausbogen 26

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause. Meerfeldstr. 51, 4. St. 4064

Reissen, Gicht und Rheuma
bekämpft man vor durch den Genuß meines präparierten Bohnenhülsen-Tee. Paket 60 Pfg. Infolge dieses guten Erfolg u. lebhaft angenehmen Geschmackes wegen sollte er als Ersatz für chinesischen Tee in keiner Familie fehlen.
Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt N 4, 13/14.

Schnitz- und Laubsägehol[illegible]
T 1a, 4.

Amtl. Imprese[illegible]
stets zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **Kriegs-Invaliden**, möglichst aus graph. Branche oder dem Handwerkerstande, als X41

Hausmeister.

Schriftliche Angebote an die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
Mannheim, E 6, 2.

Mehrere tüchtige Zb45

Hofarbeiter

sowie ein **Kolonnenführer** sofort gesucht.

Stotz & Cie.,
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Junger Laufbursche

sofort gesucht. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr. Xa35

Dr. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Tüchtig. Hilfsarbeiter

militärfrei, auch **Kriegs-Invalide**, möglichst aus der elektrotechnischen Branche,
sofort gesucht.
Mannheimer General-Anzeiger
E 6, 2. Xa41

Die Abteilung stellt noch

Maschinenschreiberinnen und Stenotypistinnen

ein. Entlohnung je nach Leistung, 90—120 Mark

Schriftliche Bewerbungen oder persönliche Vorstellung in den Vormittagsstunden erwünscht. Z55

Ersatz-Abteilung 3 des Kraftfahr-Bataillons
Mannheim-Wohlgelegen, Barackenlager

Stenotypistin

mit der **Maschinenbranche** bekannt, zu alsbaldigem Eintritt gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen. W45

Joseph Vögele,
Werk für Eisenbahnbedarf Mannheim.

Wer sofort suchen einen **fleißigen, tüchtigen**

Meister

in der **Lederfett- u. Schuhcremefabrikation** bewand. bei hohem Lohn. 4274

Chem'sche Werke, Schweizer & Co.,
Ludwigshafen a. R. Tel. 49

Tüchtiger 6955

Heizer-Maschinist

älterer Maschinenschlosser, zur Bedienung einer 100—150 P. S. **Badenia-Heißstrom-Heißdampf-Lokomobile** per sof. gesucht.

Fasig & Hahn
Sägewerk u. Kistenfabrik
Mannheim-Neckarau
Altrheinstraße 40—44.

Arbeiter

der auch Säcke sortieren kann, gesucht.
Kalter, G 7, 17.

Fleißiger

Hausdiener

(Maskfahrer), per 15. Febr. gegen hohen Lohn gesucht.

Geschw. Alsberg
O 2, 8. Bc54

Einen kräftigen 4256

Hausburschen

verlangt **R. Fuchs, P 5, 7.**

Ein ordentl. Junge als

Kellnerlehrling

gesucht. 4088
Logen-Restaurant
C 4, 12.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort od. zu Ostern gesucht J55

Vik'oria-Drogerie
Ernst Huppertz
Schwetzingerstraße 26.

Weibliche

Wir suchen per sofort für unseren Packtisch 1 tüchtige Sa41

Kontrolleurin

Persönliche Vorstellung mit Originalzeugnissen vormittags bis 12 und nachm. von 3—7 Uhr.

Gebr. Rothschild
Heidelberg.

Tüchtige

Einlegerin

sofort gesucht Ta32
Dr. H. Haas'sche Druckerei
G. m. b. H.

Eine Stütze

für sofort oder 15. gesucht.
Dr. Magenau
N 5, 6, 3. St. 4211

Tücht. fleiß. Mädchen

für alle Hausarbeit zu kl. Familie per 15. Febr. ges.
Weitzelder 4187
Luisenring 6.
Vorzustellen bis 5 Uhr.

Köchin

gesucht zu kinderlosem Ehepaar. Näheres 4200
Menzler, 9, Felix Traub.

Büfettfräulein

gesucht. 4196
Hotel Weinberg
D 5, 4.

Tüchtiges braves

Mädchen

sof. ges. Vorzust. v. 2—5 Uhr
Thomas, O 5, 13. 4195

Jüngeres sauberes

Mädchen

für vorm. in klein. Haushalt gesucht. **J. Fahrbach,** Stamitzstraße 15, II.

Zuverl. Monatsfrau

vormittags 1½ St. gesucht. 4264
Gund, P 2, 9, 3 Treppen.

Tüchtiges, solides, in Kinderpflege durchaus erfahrenes 4258

Mädchen

zu einem 9jähr. Kinde auf 1. März gesucht. Soll später mit nach Nürnberg gehen. Vorzuß. Sofenstraße 22, **Frau Dr. Bing.**

Ordentliches

Dienstmädchen

sofort gesucht. **T 2, 21,** bei **Weickmann.** 4068

Mädchen oder Monatsfrau

für vorm. 2 Std. ges. 4190
Klein, H 4, 9.

Eine unabhängige **Frau** oder **Mädchen** z. 1. März auf 4—6 Wochen zur Aushilfe gesucht. 4168
Stephanienpromenade 5, 2. St., Kübler.

Für sofort wird

Mädchen für alles

zu kl. Familie bei hohem Lohn gesucht. **Schilling,** Näh. L 8, 14, 4. St. 4240

Gesucht p. sof. zur Aushilfe

eine Köchin

die auch etwas Hausarbeit übern. **M. Kaufmann,** Friedrichsplatz 12. 4252

Zuverlässiges

Mädchen

das bürgerlich kochen kann, gesucht. **Sattler,** P 3, 13. 4208

Tüchtiges Mädchen,

das bürgerl. kochen kann, sofort gegen hohen Lohn gesucht. **J. Sommer,** Jungbuschstr. 24 2 Tr. 4260

Besseres

Mädchen

mit Jahreszeugnissen für Küche und Haushalt ges. Hoher Lohn. 4237
Scharff, Friedrichsplatz 5.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus gesucht. **Groß,** Lindenhofp. ap 2. Tel. 3825. 4218

Gesucht zur ält. Dame bess.

gesetzte Person

auch **Witwe,** bewandt im Kochen u. aller Hausarbeit per 1. März. Näh. R 7, 13 a
Landmann. 4281

Tüchtige

Monatsfrau

per sofort gesucht. Vorzustellen vormittags 9 bis 11 Uhr, Q 7, 17, 2. St. Frau **Heinrich Oppenheimer.** 4256

Saubere

Wasch- & Putzfrau

gesucht. Nb65
Joh. Mayer, Windeckstr. 5.

Zuverlässige Frau für leichte Hausarbeit gegen gute Bezahlg. sof. ges. **Zwos** Eichelsheimerstr. 5, I. r. 4270

Ord. tücht. Mädchen

in kleinen Haushalt per sofort gesucht. 4271
Zu erfr. von 1/2 5 Uhr ab bei **Marx,** Tullastr. 18.

Monatsfrau sofort gesucht.
Schweighäuser, C 8, 11, III. 4269

Stellen-Gesuche

Stellengesuche für Kriegsbeschädigte.

1. Fabrikarbeiter, 43 J. a., verh., lungenleidend, sucht Stelle als **Nachtwächter oder dergl.**

2. Seitheriger Lederspanner, verh., 38 J. a., mit beschränktem Seh- und Unterscheidungsvermögen, sucht **leichte Beschäftigung als Hilfsarbeiter.** Kann zu jeglichen Handreichungen herangezogen werden.

3. Gelernter Kellner, verh., 25 J. a., sucht Stellung als **Bürodiener oder Geschäftsführer** in Hotel oder Kaffee, oder auch einen Reisepossen. Bauchschuß und linke Handverletzung.

4. Ehemaliger Taglöhner, 33 J. a., verh., sucht **leichte Beschäftigung, möglichst im Sitzen.**

5. Lediger Schiffbauer, 20 J. a., als Schlosser praktisch gearbeitet, sucht Anfangsstellung als **Zeichner auf techn. Büro.** Kopfverletzung. Hat Gewerbeschule 4 Monate besucht.

6. Lediger Packer, 21 J. a., sucht **leichte Packerstelle,** wo er lediglich das Ein- u. Auspacken von Waren zu besorgen und deren Transport zu überwachen hätte. Zigarrenfabrik bevorzugt. Knöchel- und Schienbeinverletzung.

7. Lediger Landwirt, 29 J. a., sucht Stelle als **Wiegemeister.** Hüftgelenk- u. Oberschenkelverletzung.

8. Früherer Former, 29 J. a., verh., sucht **leichte Beschäftigung,** die teils sitzend, teils stehend ausgeführt werden kann. Teilweise Lähmung der rechten Körperseite.

9. Geleernter Gipser, 27 J. a., verh., sucht **leichte Stelle in Magazin** oder sonstige geeignete Beschäftigung. Ist lungenleidend.

10. Früherer Landwirt, 24 J. a., ledig, 2 J. als Bohrer und Hufschmied gearbeitet, sucht **entsprechende Beschäftigung,** die älteres Absitzen erlaubt. Oberschenkelschuß mit Knochenbruch, Schlottergelenk und rechtes Bein verkürzt.

11. Früherer selbständiger Tuncher und Maler, 30 Jahre alt, verh., sucht Stelle als **Kalkulationsschreiber oder Büroarbeiter.** Linkes Bein verkürzt. Hat 4 Monate die Handelsabteilung der Lazarettschule besucht.

12. Ehemaliger Fahrkunstführer, verh., 41 J. a., sucht Stelle als **Aufseher, Wächter, Schütze** oder dergl. Doppelter Rippenbruch und Lungenleiden.

13. Früherer Fabrik- und Hafenarbeiter, 29 J. a., verh., **sucht sitzende Beschäftigung** gleich welcher Art. Linker Unterschenkel verletzt.

14. Bisheriger Taglöhner, verh., 32 J. a., sucht Stelle als **Aufseher, Wächter, Portier** oder sonstige geeignete Beschäftigung. Rechter Arm gelähmt.

15. Lediger Landwirt, 29 Jahre alt, sucht **Beschäftigung in Munitionsfabrik,** die im Sitzen ausgeführt und für die er angelernt werden kann. Linker Oberschenkel amputiert.

Wir bitten die geehrten Arbeitgeber um wohlwollende Prüfung dieser Gesuche. Im Interesse der Kriegsbeschädigten ist es gelegen, daß sie dauernde und angemessen entlohnte Beschäftigung erhalten. Anmeldungen offener Stellen nimmt das städtische Arbeitsamt — Abteilung für Kriegsbeschädigte — N 6, 3 (Seitengebäude), Fernsprecher 1856 und 1858 jederzeit entgegen. Tw17

Mannheim, den 3. Februar 1917.

Städtisches Arbeitsamt.

Ein zuverläss., älterer Mann, kaufmännisch, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung als **Ausläufer** od. dgl. sonstige Beschäftig.
Christian Mauckner,
Tulastraße 19. 4229

Kaufmann, 28 Jahre alt, militärfr., perf. in Buchhaltung u. Korrespondenz, in ungek. Stellung, sucht sich zu verbessern. Eintritt nach Uebereinkunft. 4263
Adam Bergeld
Großsachsen a. Bergstr.

Fräulein

das gut rechnet und schöne Handschrift besitzt, sucht Stelle a. **Hilfsschreiberin.** Angebote erbeten an **M. Weldes, Schwetzingen,** Scheffelstr. 2. 4226

Modistin

durchaus selbständig, verkaufsgewandt, sucht sich bald zu verändern. 4240
Boesch, Heidelberg,
Brückenstraße 8.

Bess. alleinst. Frau durchaus tüchtig und sauber wünscht **Stelle** zu besserem Herrn oder kinderlosen Haushalt, zur selbständ. Führung des Haushaltes.
Oswald, 4255
Neckarauerstraße 88.

Welt. gebild. **Fräulein** sucht **Beschäftigung** im Haushalt oder zu leidender Dame zur Begleitung und Bedienung. 4215
Gv. Hosp., U 3, 23
T. Sturz.

Gew. Dame sucht

Stelle

in **Apotheke,** Mittags. 4253
Beck Rechnungr, P 3, 12.

Verkäufe

Brillant-Anhänger

2 Brillanten, 1 Perle, 55 M. z. verk. **Sommer, Q 4, 1, III.** 4154

Ein Doppelpult

zu verkaufen. J41
S 4, 23/24 Hinterhaus.

Pianos erstkl. Fabrikate liefern geg. Monatsraten.
Dell & Stoffel, K 2, 12. C49

Nähmaschinen!

Handmaschine	**10.— an**
Fußmaschine	**15.— an**
Singer Ringsch.	**35.— an**
Schneidermasch.	**65.— an**

Alles mit Garantie.
Nähmasch. werden billigst u. schnellst. repar. **K 3, 2.**

Fabrikanwesen

1200 qm bebaute Fläche ca. 500 qm mit Bürogebäude in größerer Industriestadt der Vorderpfalz **sof. zu verkaufen.** Gefl. Anfragen unt. **G 120** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** W3

Verkaufe Donnerstag, 8. Februar 1917

30 Läuferschweine.

Ludwig Kissel
Werftstraße Nr. 29, Telephon 3962.

Schreibende

Additionsmaschine

gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anfr. u. Ab45 an die Geschäftsstelle erb.

Guterhalt. pol. **Kleiderschrank,** sowie guterh. pol. **Waschkommode** mit Marmorplatte billig abzugeb.
O. Freinkel, S 1, 12.

---

1 sehr. Amboß
1 Blasebalg
1 gr. schw. Schleifstein
alles bes. neu, billig zu verkaufen. 4094
15. Cuestr. 55, 2. St.

Piano

gebraucht, umständehalber billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsst. 4209

---

1 Kinderwagen
1 Kinderbadewanne
1 Kinderstuhl
1 eisernes Kinderbett
zu verk. **D 5, 4.** 4006

Eing. Sofa-Umbau, braun gebeizt, eing. **Credenz,** braun gebeizt eing. **Waschkommode,** mit hoh. Marm., einigepracht. **Oelgemälde,** sehr billig zu verk. Ladenmh., **Weidmann, L 13, 14.**

---

1 Paar wenig getragene

Leder-Gamaschen

zu verkaufen. 4239
F. Ritter, J 1, 3/4.

Mehrere wenig gebrauchte

Holzriemenscheibe

billig abzugeben bei C54
H. Ditsch, Rheinauhafen.
Telefon 1764.

Metallbetten

Holzrahmenmatr. Kinderbetten bill. an Privat. Katalog frei.
Bettenfabrik Fehl in Thür. 13031

Zwei gut erhaltene

Gasöfen

billig abzugeben B53
P 7, 20, bei **Altschüler.**

Kauf-Gesuche

Handwagen

2 oder 4 rädrig, in gutem Zustande; ebenso ein

Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an das Sp73
Städt. Materialamt L 2, 9, hier.

Groß und Klein
muß wehren sich heute ums Dasein.
Wer Geld jetzt nötig, geht nach K 4, 4
Verkauft sein Eisen, Flaschen, Korke und Papier
Auch angenommen wird auf jeden Fall
Beschlagnahmefreies Metall. Z19
Wachtel, K 4, 4, Telephon 7819.

Gut erhaltene

Chaise-longue

zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 4266 a. d. Gesch.

Wir kaufen jedes Quantum guterhaltene gebrauchte Bb43

Oelfässer

F. & J. Löbmann,
Mannheim.

Kontrollkasse

National kaufe sofort. Angebote unter Fb9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche gebrauchte

Gerüstdielen und Bretter
Cementmischmaschine
sowie Ma44
Hobelbank
mit Werkzeug zu kaufen.
F. Liebhold, F 2, 9a.

Sofort Geld!

Kaufe verschiedene **gebr. Möbel,** zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt.
O. Freinkel, S 1, 12. 4160

Eis. Kinderbett aus bester Hand ges. nur Angeb. u. Nr. 4064 a. d. Gesch.

Guterhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. 4245
Seckenheimerstraße 33, I l.

Für gebrauchte Möbel

sowie Keller- u. Speicher-**trempel** zahle ich die höchsten Preise. Ce55
Jakob Bornstein
T 2, 19.

Kleines

Rehpinscherchen

zu kaufen gesucht. 4204
Semenow, H 7, 25.

Großer, wachsamer

Hof- und Ziehhund

zu kaufen gesucht. Angebote an G8
Heinrich Lanz
Abt.: Lebensmittelmaschinenfabrik.

C 7, 13

2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J16
Näh. Büro im Hof.

C 8, 19 2 Tr., 5 Zim., m. Bad, Zubeh., berg., zu verm. 217

C 8, 20 schöne 4 Zimmerwohnung auf 1. April zu verm. Näh. II. Stock. 3625

D 2, 11 Eine 2 Treppen, Wohnung von 7 Zimmer mit Zubeh. auch für **Büro oder sonstige Geschäftszwecke** geeignet, preiswert per sofort oder später zu verm. durch **Hugo Schwartz, L 3, 3b.** Tel. 604.

D 4, 13 Bis 1. April 4-Zimmer-Wohnung im 3. Stock zu vermieten. 4281
Näheres im Erdgeschoß.

D 7, 19 4 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu berger. zu v. G23

F 4, 7

3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör elektr. Licht, G98 zu vermieten. 4254
Näheres Erdgeschoß.

F 7, 24 (Luisenring)

4. St. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. zu v. Näh. im 3. St. 3879

G 2, 6 Marktplatz

6 Zimmerwohnung z. vm. Näh. 4. St. Tel. 2900. G12

H 2, 8 3 Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. 2. St. l. H28

K 3, 9 4 Zimmer, Küche, Mansarde zu vm. Näheres 1 Tr. Ya44

L 4, 9 2 St., 3 Zimmer, Küche, Zubehör zu verm. Anzusehen von 1/4—1/5 5 Uhr. 4113

L 14, 2 5 Zimmer u. Bad zu verm. Näh. parterre. 4187

M 2, 15a p. 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. Zu erfr. 3467
M 2, 15b, 2. St.

M 2, 17 Schöne 5 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. April 1917 zu vermieten. Z14
Näheres **F. L. Schmitt,** Telephon Nr 1145.

N 3, 2 3 Zim. und Küche zu verm. 3155

O 7, 17

a. d. städt. Anlagen, Hochparterre, 9 Zimmer und Zubehör, ferner im Garten in sep. Gebäude 3 Zimmer event. auch als **Büro** oder für **Arzt** sehr geeignet, per sof. zu verm. A29
Näheres **nur** durch

J. Zilles
Immobilien- und Hypothekengeschäft.

O 7, 25

elegante

8 Zimmer-Wohnung

vollständig neu hergerichtet zu vermieten. 32

P 4, 6 3. St., 3 Zim., Küche u. Kam. zu verm. Näh. 2. St. 4019

P 5, 13a 1 Treppe und part. moderne

5- und 4-Zim.-Wohng.

Bad, a. für Büro geeignet, s. 1. April z. v. Näh. 3. St. 4200

P 7, 14 1. Treppe, **Wohnung** zu vermieten auf 1. April 6 Zimmer, Küche, Bad 2c. 4245

Neubau. Q 1, 5/6

(Seitenbau) 2 Zimmer mit Bad, Centralheizung, Gas, Elektr., ohne Küche z. v.
Hellmann & Heyd.

S 6, 26 am Ring 5 Treppen 1. Februar oder später schöne 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. G17
Näheres **N 4, 17,** part.

U 1, 20 part., 2 Zim. u. Büro z. v. 3628

U 4, 10

2 Tr. sch. ger. **Wohnung** von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis pr. 1200 pr. a. G20

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 3. Stock sofort zu verm. Näh. Bernzus 3627. D15

U 6, 22 4 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. April zu ver. Näh. 2. Stock. J4

Akademiestraße 43

5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres Laden. G6

Augusta-Anlage 15 2 Tr. mod. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh. per 1. April z. v. Näh. part. l. 4734

Brahmsstrasse 12.

Schöne 3-Zimmerwohng. mit Mans. z. v. Näh. 4. St. G19

Collinistr. 22 4. St. sch. 4-Zimm.-Wohn. m. Zubeh. z. 1. April zu verm. Näh. 2. St. 3919

Gabelsbergerstrasse 9,

2 Zimmerwohng. oder Laden per sofort zu verm. Näh. 2. St. daselbst. 3741

Hebelstrasse 17

Herrsch. 7-Zimmerwohng. m. reichl. Zub. im 2. u. 3. St. p. 1. April z. v. Näh. L. Dunkel, Brahmsstr. 12. Tel. 3968. G17

Holzstr. 3 Sch. 4-Zim.-Wohng. auf 1. April zu verm. 4016

Emil Heckelstr. 12

1. Stock Hofseite schöne **4 Zimmerwohnung** per sofort zu vermieten. Telephon 872. G12

Keplerstraße 13

Nähe Hauptbahnhof, 3 Zim. und Küche mit großem Badezimmer, Stockwerkg. auf 1. April zu verm. 4051

Karl Ludwigstr. 17

neben Augustaanlage 3 Tr. m. Hochp., 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Gelaut. Wintergarten per sofort oder später zu verm. 4130
Rich. Wagnerstr. 52, v. r.

Luisenring 4

part. 5 Zimmerwohnung auch für Büro Mk. 900.— ferner 1 Treppe 6 bis 7 Zimmer schön ausgestattet preisw. sofort od. 1. April zu vermieten. 1132
Näh. daselbst 1 Treppe.

Luisenring 20a

1 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 3 Tr. 4001

Lameystrasse 17

1 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 3387. J21

Lameystr. 27

2. St. 6 Zimmer, Bad und Mansarde, Elektr. u. Gas, 1 Zim. sep. Eing. p. 1. April zu verm. Näh. p. Tel. 3841 G11

Lanzstr.

2. St. 5 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näh. erst. 5. St. und L 15, 16, Telephon 1267 220

Helar. Lanzstr. 15, 4. St., herrsch. 5 Zim.-Wohng. mit all. Zubehör zu vrm. Näh. **W. Groß,** K 1, 12. Tel. 2354. 3625

Hch. Lanzstrasse 26

eleg. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh. elektr. Licht, per 1. April zu vm. Näh. part. 3091

Max-Josefstr. 8

sch. 4 Zimmerwohng. sof. zu verm. Näh. das. 2. St. l. 3089

Gr. Merzelstrasse 7.

Herrsch. 5 Zimmerwohn. (Hochpart. u. 1 Tr.) m. Centralh., elektr. Licht, Gas, gr. Bad u. sämtl. Zub. v. April z. v. Näh. F 5, 22. Gutleben. 4172

Kleine Merzelstr. 2

beim Hauptbahnhof,

schöne 3 Zimmerwohng. m. Bad, Speisek. 2c. p. 1. April zu verm. Näh. part. rechts. 3954

Grosse Merzelstr. 15/17

2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 291

Oststadt-Weberstr. 5

sehr schöne moderne 4—5 Zimmerwohng. in ruhig. freier Lage z. v. Tel. 4105. J9

Parkring 37 6—7 Zim.-Wohnung zu vermieten. 4190

Pumpwerkstr. 3, 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. 3637

Pozzistr. 3 schöne helle 4 Zim., Küche, Speisek., Mansarde, Zub. auf 1. April zu v. Anzusehen 4. St. r. zu erfr. Gr. Merzelstr. 23, 2. St. Tel. 3996. 3813

Prinz Wilhelmstr. 14

6 Zimmerwohnung nebst Zubehör mit elektr. Licht bis 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stock. 3112

Rupprechtstr. 11. Schöne 4 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. 3974
Näheres 2 Treppen links.

Rheinauerstr. 12 4 Zimmer u. Küche p. sofort oder später zu vermieten. 4111

MARCHIVUM

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Dienstag, den 6. Februar 1917.
Kriegsandacht.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Renz.

Friedrichs-Park. Eisbahn.

Tageskarten für Parkabonnenten **20** Pfg.
Tageskarten für Nichtabonnenten **50** Pfg.

Die Lösung einer Jahreskarte 1917 berechtigt jetzt schon zum Besuch des Parkes, der Konzerte und zur

ermässigten Eislaufkarte.

Heute neue Sendungen

eingetroffen und empfiehlt
Adolf Pfeiffer, U 1, 8.

Vornehm u. neuzeitlich eingerichteter
Frisier- und Schönheitspflege-Salon
Kopfwaschen, Haarfärben, Manicure, Gesichtsdampfbäder, Gesichts- u. Kopfmassage, Separat-Behandlungsräume für Damen. Elektr. Haarentfernung etc. Bedienung durch gut geschultes Personal.
E. Floch, O 1, 3. Paradeplatz, 2 Treppen

Grosse Partie
Clubsessel
sehr preiswert
Reis & Mendle
U 1, 5.

Mannheimer Hausfrauenbund.
Freitag, den 9. Februar, ½9 Uhr im alten Rathaus
Vortrag
des Herrn Dr. Reichle, Referent des Kriegsernährungsamtes: Na 44
Die Aussichten der engl. Blockade.
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Die Herbst- und Winter-Korsette

sowie **einzelne** etwas **angestaubte** oder **verblasste Korsette** werden verkauft.

Büstenhalter und Untertaillen besonders preiswert

Sämtliche Reparaturen und Wäsche (auch von mir nicht gekaufter **Korsette**) werden schnellstens und billigst besorgt.

Serie I	Serie II
2.95	3.75
Serie III	**Serie IV**
6.25	9.00
Serie V	**Serie VI**
12.00	18.00

Korsette Betty Vogel
P 5, 15/16 **Mannheim** Kleine Heidelbergerstr.
Telephon 7566.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch unseren Abnehmern die Mitteilung, daß in Folge der Verordnung über Kohlenversorgung des Kommunalverbandes Mannheim Stadt vom 2. Februar ds. Js. alle früher bei uns eingegangenen Bestellungen **gestrichen werden** und neue Bestellungen nur noch auf Grund dieser Verordnung ausgeführt werden.

Die Lieferungen werden nur noch gegen Barzahlung ausgeführt und können besondere Wünsche wegen der Ablieferungszeit unmöglich berücksichtigt werden.

Wir ersuchen daher, beim Verlassen der Wohnung, einen Mitbewohner des Hauses zum Empfang der Kohlen zu beauftragen und den Rechnungsbetrag in Kleingeld bereit zu halten um unnötigen Aufenthalt der Fuhrleute zu vermeiden.

Die Lieferung bestimmter Sorten können wir vorerst nicht mehr zusagen und behalten wir uns Lieferung von Ersatzsorten vor.

Telephonische Bestellungen können wegen Ueberlastung nicht mehr angenommen werden und bitten wir alle Anfragen auf das äußerstnotwendigste zu beschränken, da Sonderwünsche keinesfalls berücksichtigt werden.

Die Bestellungen wollen in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags gemacht werden, da die eingegangenen Aufträge auch zur Erledigung bearbeitet werden müssen.

Wir ersuchen verehrliche Einwohnerschaft von Vorstehendem Kenntnis zu nehmen. Na45

Mannheimer Kohlenhändler-Vereinigung
für das
Platzgeschäft Mannheim und Umgebung
eingetragener Verein.

Geldverkehr

Kredit bis M. 3000.— erhält jedes neuzeitliche Mitglied durch die Fränkische Darlehenskasse in Nürnberg. Beding. kostenl. 95

Darlehen
3000—4000 Mark auf 1 Monat gesucht. Gute Verzinsung. Hohe Sicherheit. Makler ausgeschlossen. Zuschriften u. Nr. 255 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1500 Mk.
zu leihen gesucht gegen hohen Zins u. monatlich 100 Mk. Abzahlung. Angebote unter 4234 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Dame wünscht ein Darlehen von
Mark 160.—
nur von Selbstgeb., gegen monatliche Abzahlung von Mk. 10.— bis 15.— Gefl. Angebote unter R. M. 84 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 95

Heirat

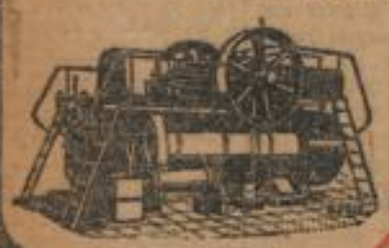
Beamter (Kfd.), wünscht mit kath. Dame im Alter von 25—28 Jahren, zwecks späterer
Heirat
bekannt zu werden. Gute Bildung, angenehme Erscheinung u. größeres Vermögen Bedingung. Ausführliche Zuschr. mit Bild erbeten u. 255 a. d. Geschäftsstelle.

Verloren

Ein
Siel-Pelzkragen
zwischen Planken u. Kunststraße verloren. Gegen Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes gegen Belohnung.

Rasche Hilfe ~ Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Ausstattung zu haben **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**

Vermietungen

Rosengartenstr. 16
schöne 5 Zimmer-Wohnungen mit gr. Veranda, Elektr. u. Gas 2c. im 2. u. 4. Stock per 1. April zu vermieten. Näheres parterre daselbst. Rb11

Seckenheimerstr. 12
schöne große 5 Zimmerwohng., Bad, Mädchenzimmer, elektr. Licht und allem Zubehör in 1. Stock per 1. April zu vm. Näheres im Laden. 21

Seckenheimerstraße 46b
2 R. und K. sof. z. v. 3820

Uhlandstr. 29, sch. 3 Zim.-Wohn. m. Bad u. Mansard. p. 1. April z. v. Näh. 5. St. 4242

Viktoriastr. 1/3 u. 7
Hochherrsch. Wohnung, 6 u. 10 Zimmer nebst allem Zubehör, sofort od. später zu vermieten. Zu erfrag. Viktoriastr. 2—4 od. Tel. 1654. 4132

Richd. Wagnerstr. 22 (1 Tr.)
Eleg. 5-Zimmerwohng. m. el. Lichtanl. Centralheizung, Warmwasser 2c. p. 1. April z. v. Näh. Tel. 1519. 3992

Richard Wagnerstr. 20
4 Zimmer-Wohnung, Neubau entspr. p. April z. vm. Näh. Fr. Nieth, part. 3797

Große Wallstadtstr. 61
3 Zimmer und Küche per 1. April zu v. 3885

Waldparkdamm 1
Eleg. 4-Zimmerwohnung z. v. Tel. 3069. H20

Waldparkdamm 2 sch. 4 Zim.-Wohng. sof. z. v. H. Schmitt, Stefanienpromenade 2. Tel. 6020. Ta13

Zu vermieten:

Werderstr. 29
Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. April ds. Js.

Tullastr. 12
Elegante 8 Zimmerwohnungen part. und 4. Stock mit allem Zubehör.

Tattersallstr. 4
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad im 2. St. per 1. April ds. Js.

Näheres **Werderstrasse 29, II. St.** 814

Sch. 4 Zimm.-Wohng.
mit Bad u. Speisekammer u. 1 Magazin per 1. April z. v. Näh. Augartenstr. 11 IV. 3579

Mod. 4-Zim.-Wohnung mit Bad, weggzugsh. sofort oder 1. April z. vm. Preis 800 M. Rich. Wagnerstr. 22, Gartenhaus, part. 4015

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. G21 Näh. Rupprechtstr. 3, pt.

Eine 3 Zimmer-Dachstockwohnung sowie eine 3 Zimmer-Etagenwohng. mit Garderobe u. sämtl. Zubehör per 1. April zu vermieten. T034 Näh. Richard-Wagnerstraße 12, Tel. 1351

3 Zimmerwohnung
Linoleumbad, Erk., elektr. Licht, Gas, sofort beziehb. z. vm. Näh. Hch. Lanzstr. 7, 3. Stock, Türk. 1141

2 freundliche Zimmer mit Gas an 1 alleinstehende Person zu vermieten. 4128 Näheres **Frank, M 4, 2.**

Feudenheim
Hauptstr. 116, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Garten zu verm. Besicht. 10—12 Uhr. Näh. M 5, 11, Tel. 410. 4064

Möbl. Zimmer

A 2, 3a
3 Tr., möbl. Zimmer m. elektr. Licht zu verm. 4128

B 5, 23 einf. möblliert. Zimmer zu vm. Preis 12 Mk., 3. St. 3702

B 6, 2 1 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 4014

C 2, 24 1 Treppe fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. M41

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 1419

O 7, 24 3 Tr., rechts, elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. v. 4020

U 2, 2 part. Gut möbl. Zim. zu vm. 4221

Lenaustr. 41 pt. l., möbl. Zim. m. od. ohne Pension z. vm. C44

Nuitsstrasse 20
1 Treppe rechts. Schön möbliertes Zimmer per 1. März zu vermieten.

Rupprechtstrasse 11 hochpart. rechts, Oststadt, Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Betten eventl. 3 Zimmer mit Küche sof. zu verm. 4097

Rupprechtstrasse 14 I. lks., eleg. möblliert. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 4094

Rosengartenstr. 34, 3 Tr., 2 sch. möbl. Zim. z. v. 4238

Seckenheimerstr. 29, II. r. 2 sch. mb. Z. sof. od. s. spt. 4142

Eleg. möbl. 4 bis 5 Zimmer-Wohnung
Luisenring Nähe Rheinstraße auf 1. März oder später zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle. Ec52

Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten, Klavier, in gutem Hause sofort zu verm. Uhlandstraße 2, 2. St. l. 4048

Läden.

F 2, 9a Nähe d. Markt, geräum. Laden mit 2 Nebenräumen zu vermieten. Näh. **Dr. Groß, K 1, 12.** Tel. 2954. 3634

Friedrichsplatz 14 großer Laden mit Zentralheizung zu vermiet. Näh. Dr. Groß, K 1, 12. Tel. 2954

Laden mit Magazin
H 1, 15, Marktplatz, z. vm. Näh. Eichbaumbrauerei. C20

Werkstätte.

Keplerstrasse 32
Helle Werkstatt oder Lagerraum z. verm. 4076

Werkstätte
mit vollständiger elektr. Einrichtung, sofort oder später zu verm. Näheres **K 7, 16,** 2. St. 2127

Schöne helle Oststadt. Möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräulein zu verm. Rupprechtstr. 15, III. l. 4120

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G17 Näh. bei **H. Felsendecker Kaiserring 8.**

F 5, 1 part., 3 Büroräume m. Zubeh. per 1. 4. 17 evtl. früh. zu vm. Näh. Hausm. **Hennige** daselbst od. Arch. **Heiler,** Telephon 849. J20

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. H24
Näheres **D 6, 3,** 1. St.
Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Magazine.

D 6, 7/8 Gesch.-Magazin m. Keller u. Büro ev. m. hub. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 328. 3587

U 3, 25 pt., ein Magazin sofort zu vermieten. 3588

U 4, 9a
pt., kl. Magazin mit Büro und 3 Zim.-Wohnung per 1. April zu v. Näh. 2. St. 4011

Miet-Gesuche

Dame mit 2 Monat altem Kinde sucht gut **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** in gutem Hause, wenn mögl. mit Klavier, und wo ev. das Kindchen tagsüber in gewissenhafte Pflege genommen wird. Angeb. unt. 4064 a. d. Geschäftsst.

Garten oder gutes Stück Land
zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4065 a. d. Geschäftsst.

Einf. möbl. Zimmer
mit Gas in der Nähe M 3 gesucht. Ang. mit Preisang. u. 4248 an die Geschäftsst.

Bess. Herr sucht **schön möbliertes Zimmer** in gutem Hause zu Ende Februar oder 1. März. Event. Wohn- und Schlafzimmer. Klavier und sep. Eingang erwünscht. Angeb. u. Nr. 4117 an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer
in unmittelb. Nähe des Wasserturm od. Rheinstr., mögl. Zentralh., von jg. Dame zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4203 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 1. April eine **schöne, helle**
2-Zimmerwohnung
in anständigem Hause, in den Quadraten E 5 bis E 7, oder Luisenring nach dem Jungbusch. Preisang. u. Nr. 4202 a. d. Geschst.

Lehrerin sucht als Alleinmieterin **ruhiges sonn. Zimmer** mit Schreibtisch etwas Kochgel. in Oststadt. Zuschriften unter Nr. 4251 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 Zimmer u. Küche
p. 15. ds., evtl. 1. März gesucht. Preisangebote u. Nr. 4257 a. d. Geschäftsst.

Offizier sucht sofort kom. **Wohn- und Schlafzim.** mit Frühstück Nähe Breitestraße. Zentral-Heizung u. sep. Eingang bevorzugt. Angeb. mit Preis unter Nr. 4235 an die Geschäftsst.

Unterricht

Lehrer
erteilt gründl. Unterricht in Französisch, Englisch u. Mathematik. Zuschriften u. 4222 an die Geschäftsst.

Junge Lehrerin erteilt **Privatstunden** in all. Fäch., auch a. Abend. Zütch, Otto Beckstr. 6, pt

Unterprimaner erteilt **Nachhilfestunden** in Lateinisch. u. Französ. Ang. u. 4249 a. d. Geschäftsst.

Nachhilfeunterricht
erteilt Primaner des Realgymnasiums. Zuschriften u. 4230 an die Geschäftsst.

Hofpianist **Gander** Schönschreib- u. Handelskurse für kaufm. Berufs- u. Alltagsschreiben. Lehrplan gratis. **Gebr. Gander** C 1, 8. H20

Nachhilfestunden
erteilt Primaner. Angeb. u. Nr. 4120 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavierunterricht. Gewissenhaften u. gründlich Klavierunterricht ert. jg. Dame zu kl. Honorar. Näh. U 4, 20, 2. St. r. 4243

Nachhilfestunden an Sextaner, Quintaner oder Quartaner in Latein u. anderen Fächern werden erteilt. Angeb. erbet. unt. Nr. 4179 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Junge bess. Herk., soll 13 J. in liebevolle Pflege geben, wo die Mutter evtl. wohnen kann, am liebsten kinderl. Ehepaar in gutem Hause (evtl. Neckarkreis). Zuschriften unt. Nr. 4261 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Damenschneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damengarderobe. **Schwalger, A 3, 8** 3. Stock. 4127

Schneiderin empfiehlt sich bei billigster Berechnung. 135 **O 5, 13,** 1 Treppe links.

Kostüme u. Mäntel werden billig u. gut angefertigt, **gutes Kleider und Pelze nehmen** 4264

Merken Sie etwas
von Beschädigungen an Ihrem Schirm, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken

MARCHIVUM